

# Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtseilfahrt  
Tageblatt Riesa.  
Hausz. Nr. 20.  
Postfach Nr. 52.

Buchdruckerei  
Dresden 1580.  
Girokarte:  
Riesa Nr. 52.

Das Riesaer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtsgerichtsamtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Amtsgerichtsamtshauptmannschaft beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen behördlicherweise bestimmte Blatt.

Nr. 277.

Freitag, 28. November 1930, abends.

83. Jahrg.

**Das Riesaer Tageblatt erichtet jeden Tag abends 1/2 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorabzahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig ohne Aufschluss. Für den Fall des Eintretens von Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Löhne und Materialienpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen bis die Nummer 100 Ausgabesätze sind bis 1/2 Uhr vormittags auszugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Er scheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für bis 30 mm breite, 1 m hohe Gründchriftenzelle (6 Silben) 26 Gold-Pfennige; bis 80 mm breite Allesmazelle 100 Gold-Pfennige; Zeitzeitungen und inhaltlicher Satz 50%, Aufschlag, jede Tafel, Stärkiger Druck erhöht, wenn der Satz verfällt, durch Abzug eingezogen werden muss aber der Auftraggeber in Konkurs gerät. Ausgabe- und Erfüllungsort: Riesa. Schätzige Unterhaltungsbeläge Straßherren an der Elbe. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Vertriebsbeamten — hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Danner & Winterlich, Riesa. Geschäftskette: Goethestr. 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlemann, Riesa; für Umsetzung: Wilhelm Wittich, Riesa.**

## Mieterschutz und Wohnungswirtschaft im Landtag.

III. Dresden, 27. November 1930.

Die ersten Punkte der Tagesordnung bilden

### Anträge zur Wohnungswirtschaft.

Abg. Herrmann (Comm.) begründet zwei Anträge seiner Partei, schärfsten Protest gegen die von der Reichsregierung geplanten mieterfeindlichen Maßnahmen zu erheben. Die Regierung zu beauftragen, ihren Vertreter im Reichstag anzutreten, gegen jede Verschlechterung der Mieterschutzgesetzgebung und Vorderung bzw. Aufhebung der Wohnungswangswirtschaft zu stimmen, sowie dafür zu sorgen, dass die Binderaufhebung für die Aufwertungshypothesen nicht auf die Wieten abgewälzt werden darf.

Ein Antrag der Wirtschaftspartei, den Abg. Unterlein begründet, erucht die Regierung, die jegliche Fällung des § 9 der Sächsischen Ausführungsgesetzordnung vom 28. Mai 1929 zum Reichsmietergesetz dahin zu ändern, dass die seit 1. April 1927 eingetretenen Steigerungen der Betriebskosten als Nebenkosten erfasst werden müssen. Ein sehr betriebssteuer der Gemeinden sei immer der Haushalt gewesen. Das wirke sich mehr und mehr zu einer Verbrauch des Privat Eigentums im Wege steuerlicher Auskönnung aus. Dadurch werde auch die Erhaltung des Miethausraumes gefährdet. Leider nähmen auch die Entscheidungen der Gemeindekammer keine Rücksicht auf die bedeckten Interessen des Haushaltss. Man sollte bedenken, dass der größte Teil der Haushalte aus Sozialrentnern, Arbeitern und Kleingewerbetreibenden besteht. Vielfach seien die Betriebskosten der in städtischem Besitz befindenden Häuser höher als der in Privathänden befindlichen. In keinem anderen Lande sei der Haushaltanteil so niedrig wie in Sachsen. Seine Partei erwarte von der Regierung die Bereitswilligkeit zu einer entscheidenden Tat. Ein lebensfähiger Haushalt sei auch eine Stütze des Staates.

Abg. Hahn (DVP) begründet den Antrag seiner Partei, den Abban der Wohnungswangswirtschaft beklagend in Angriff zu nehmen und hinsichtlich der Finanzierung Maßnahmen zu treffen, die dem privaten Baugewerbe die Errichtung von Neubauungen an tragbaren Mieten erleichtern. Große Wohnungen sind zur Genüge da. Dagegen fehlten die kleinen Wohnungen für die werktätige Bevölkerung, die recht wohl aus den vielen leerstehenden Büro- und Gewerberäumen erfasst werden können. 55 400 Beamte seien in der Wohnungswangswirtschaft beschäftigt, ihre Aufhebung liege im Interesse der Mieter und Vermieter.

Abg. Berlack (Soz.) wiederauf die Ausführungen des Vorredners und erklärt, es fehlten etwa 1 Million Wohnungen. Der Mieterschutz dürfte nicht vorsichtig gelöst werden. Ein warnendes Beispiel stellen die Chemnitzer Vorgänge im Jahre 1927 dar. Den kleinen Hausbesitzern und Gewerbetreibenden müsse eingeschämt werden, dass sie nicht zum Mittelstande, sondern zum Proletariat gehören. Der Antrag der Wirtschaftspartei bedeute nichts anderes, als eine neue Vorderung der Wohnungswirtschaft. Die Nebenleistungen würden heute schon von den Wieten getragen. In Sachsen gebe es 155 678 Wohnungslückende. Es wäre ein Verbrechen an der Mieter, wenn man den bürgerlichen Anträgen zustimmen würde. Seine Partei schließe sich aber dem kommunistischen Proteste gegen die geplanten mieterfeindlichen Maßnahmen an.

Abg. Breitkreiter (Dem.): Die vorliegenden Fragen dürften nicht vom Standpunkt des Handelswesens oder des Winters behandelt werden. Seine Partei willigte die freie Wohnungswirtschaft. Es werde sich aber schwer eine erträgliche Lösung finden lassen, solange die Differenz zwischen alten und neuen Wohnungen besteht. Vor allem aber dürfen man in den Tagen der Freiheitskampfaktion nicht mit Mietpreisabschöpfungen kommen.

Abg. Dr. Wallner (Wolfr.-P.): Der vorhandene Wohnungsrückstande nicht aus. Deshalb sei es unmöglich, jetzt die Wohnungswangswirtschaft zu fordern. Man könne die Vermieter nicht noch das Rechte nehmen, ihre Wohnung. Die Kosten einer erhöhten Aufwertung könne nicht die gesamte Bevölkerung tragen.

Abg. Schreiber (Nat.-Soz.) weist auf die vielen Unzuträglichkeiten der Wohnungswirtschaft hin. Ihr Abban müsse befehlenswert in Ansatz genommen werden unter der Bedingung, dass der Wohnungsbau unter Berücksichtigung der gesamten Wirtschaftsnot gefördert und durch geeignete Finanzierungsmassnahmen dem privaten Baugewerbe die Errichtung von Neubauungen an tragbaren Mieten erleichtert werde.

Abg. Siegert (Nat.-Soz.): Grundsätzlich sei auch seine Partei für Abban und Beleidigung der Wohnungswangswirtschaft, die für Mieter und Vermieter gleich unerträglich sei. Souveräne Schadensummmungen für die Mieter müssten bestehen. Das schlimmste der Wohnungswirtschaft sei die dauernde Störung des Vertrauensverhältnisses zwischen Vermietern und Mieter. Dem Antrag der Wirtschaftspartei würden seine Freunde nicht zustimmen. Die Wohnungsnutz sei durch die Wohnungswirtschaft nicht befriedigt, sondern verschärft worden. Die Wohnungswirtschaft sei ein reines Produkt des Marginalismus, der leicht zwischen die Bewohner eines Hauses den Klassenkampf hineintrage.

Abg. Unterlein (Wirtsch.-P.) verteidigt nochmals den Antrag seiner Partei gegen die wider ihn erhobenen Angriffe.

Innenminister Richter: Die Regierung habe schon vor längerer Zeit festgestellt, dass viele Gemeinden nicht nur bereits bestehende Gebühren wesentlich erhöht, sondern auch neue Gebühren und Abgaben eingeführt haben, die vom Haushalt zu entrichten seien, ohne dass die Möglichkeit eines Ausgleichs bestehe. Es sei nicht richtig, dass 1930 weniger Wohnungen gebaut worden seien, als 1929; vielmehr seien 1929 bis Ende September 10 618, im Jahre 1930 dagegen 18 661 Wohnungen erstellt worden, also 843 mehr.

In der hierauf folgenden Abstimmung finden die bei den kommunistischen Anträgen Annahme, der Antrag der Wirtschaftspartei wird abgelehnt und der Antrag der Deutschen Volkspartei in folgender, von den Nationalsozialisten vorschlagenden Abstimmung angenommen: Den Wohnungsbau durch Errichtung der gesamten Wirtschaftsnot zu fördern und durch geeignete Finanzierungsmassnahmen dem privaten Baugewerbe die Errichtung von Neubauungen an tragbaren Mieten zu erleichtern.

Im weiteren Verlaufe der Sitzung wird über einen kommunistischen Antrag ber.

### Maßnahmen zur Belebung der Notlage des Kleingewerbes

verhandelt.

Abg. Herrmann (Comm.) begründet den Antrag und erucht die Regierung, Mittel zum Zwecke der Bildung von Errichtungs- und Betriebsgenossenschaften für das Kleingewerbe zur Verfügung zu stellen, ferner darauf hinzuwirken, dass Reichs-, Staats- und Gemeindebehörden mit diesen Genossenschaften Lieferungsverträge für den Bedürfnisbedarf usw. abschließen und zur Überwachung dieser Genossenschaften einen Ausschuss, bestehend aus Mitgliedern des Landtages und Angehörigen des Kleingewerbes, wählen zu lassen.

Ministerialdirektor Dr. Michael: Die in dem Antrag geforderten Gelder könnten im Rahmen des Staatshaushalts nicht aufgebracht werden. Uebrigens sei es nicht möglich, den Beteiligten auf diesem Wege in ihrer Wirtschaftsnot wirklich zu helfen. Alle Versuche, die im Laufe von 100 Jahren unternommen worden seien, das Kleingewerbe genossenschaftlich zusammenzuführen, seien mit ganz wenigen Ausnahmen gescheitert, und zwar auch in Zetteln, in denen die Tätigkeit derartiger Genossenschaften auf eine günstigere Marktlage traf, als sie heute vorliege. Ähnlich verhalte es sich mit den Verwertungsgenossenschaften. Soweit sich das Kleingewerbe zu Produktiv- oder Vertriebsgenossenschaften zusammenföhrt, könnten diese bei ausreichender Leistungsfähigkeit selbstverständlich unter gleichen Bedingungen wie andere Betriebe zu öffentlichen Aufträgen herangegangen werden. Die rechtlichen Verhältnisse der Genossenschaften seien durch Reichsgesetz geregelt.

Abg. Wilde (Soz.) lehnt den kommunistischen Antrag in dieser Form ab, weil es nicht angehe, die Arbeitergenossenschaften mit Sonderarten zu belegen und auf der anderen Seite gewerbliche Genossenschaften aus Staatsmitteln zu unterstützen.

Abg. Schmid (DVP) erklärt, auch seine Freunde könnten in dem Antrag keine Maßnahme erblicken, durch die dem Kleingewerbe geholfen werden könnte. Jedenfalls werde dem Mittelstande von kommunistischer Seite hier nie das Heil kommen.

Abg. Ritter (Wirtsch.-P.) sagt, auch seine Partei gehöre zu den Anhängern des Genossenschaftswesens, aber auf freier Grundlage; dagegen lehne sie es ab, Genossenschaften zu gründen, die unter staatlicher, d. h. politischer Aufsicht stehen. Die Genossenschaften müssten steuerlich genau so behandelt werden wie jeder Privatbetrieb. Wenn heute die Kleingewerbebetriebe ihre Lieferantenschulden sofort bezahlen müssten, würden etwa 40 Prozent von ihnen den Konkurs anmelden müssen.

Abg. Schreiber (Nat.-Soz.) findet es befremdlich, dass die Kommunisten, deren Parole sonst lautet: Kauf nicht beim Kleinhandel, sondern im Konsumverein! sich jetzt für den Kleinhandel einzehlen wollen. Er fürchtet, dass sie sich mit diesem Antrag lediglich eine Wahlparole schaffen wollen.

Abg. Dr. Wallner (Wolfr.-P.): Die Volksrechtspartei sei für die Herstellung des Reichs und bedauert es, dass sie von den bürgerlichen Parteien, insbesondere von der Deutschen Volkspartei und der Wirtschaftspartei verraten würde und sich zur Durchbringung ihrer Forderungen an die Sozialdemokratie und Kommunisten wenden müsse. Das Ziel der gesamten Reichspolitik müsse herumgeworfen werden, wenn man den Mittelstand erhalten wolle.

Abg. Ritter (Wirtsch.-P.) entgegnet dem Vorredner: Praktische Mittelstandspolitik ist schon getrieben worden, ebenso die Volksrechtspartei mit politischen Dingen für den Mittelstand beschäftigt habe. Wie brauchen Sie nicht zur Erhaltung des Mittelstandes! Wir verzichten auf Ihre Hilfe. Sie ist und nichts wert!

Auch Abg. Schmidt (DVP) und Abg. Dr. Wallner (Dem.) rechnen schwer mit Dr. Wallner ab.

Der kommunistische Antrag wird hierauf gegen die Stimmen der Kommunisten abgelehnt.

Weiter steht zur Beratung ein Antrag der Wirtschaftspartei, bez. die

### Notlage

#### weiterer Bevölkerungstreis im Grenzgebiete.

Der Begründer des Antrages, Abg. Richter (Wirtsch.-P.), weist auf die geradezu katastrophale Arbeitslosigkeit im Grenzgebiete hin und erläutert die Regierung, Antragen von Steuerpflichtigen des Grenzgebietes auf Erholung und Stundung der Landessteuern und Abgaben weitgehend entgegengesetzt zu zeigen und in dieser Beziehung auch auf die Gemeinden und die Reichsregierung einzumühen. Ferner die Schlachter für das Grenzgebiet zu erlassen oder zu ermächtigen, Handwerk, Handel und Industrie im Grenzgebiete bei Vergabe von öffentlichen Aufträgen besonders zu berücksichtigen und bei Sondermaßnahmen zur Bekämpfung der Wirtschaftskrise das Grenzgebiet ganz besonders zu berücksichtigen.

Ministerialdirektor Weber erklärt für die Regierung: Die staatlichen Steuerbehörden haben schon bisher Anträge von Steuerpflichtigen des Grenzgebietes auf Erholung oder Stundung von Landessteuern besonderer wohlwollend behandelt. Die Regierung ist auch bereit, darauf hinzuwirken, dass die Gemeinden und die Reichsregierung ein solches Entgegenkommen gewähren.

Bei ganz schwacher Belebung des Hauses beantragt Abg. Dr. Edvardi (Dn.) Schluß der Aussprache. Dieser Antrag findet trotz Widerstandes der Kommunisten Annahme. Der Antrag wird schließlich an den Reichsständen verweiszt.

Zur gemeinsamen Beratung gelangen zwei Anträge und ein Antrag bez. die

### Monopolstellung

#### von Janos Petschel im Braunkohlenhandel.

Die Deutschnationalen weisen in ihrer Anfrage darauf hin, dass die im Bereich des östlichen Braunkohlengebietes ansässigen Großgroßhändler sich infolge ihrer Existenz bedroht fühlen, als der Verkäufer sich immer mehr zu einer Monopolstellung von Janos Petschel ausweiche. Die Regierung wird gefragt, ob sie bereit sei, zur Klärung der Verhältnisse dem Wunsch auf Einleitung eines unabhängigen Kommissars zur Untersuchung der gegen das östliche Braunkohlengebiet und auch gegen das Reichsgebiet erhohten Klagen beim Reichswirtschaftsministerium zu fördern und den Bedarf der ihr unterstellten Behörden, soweit sie nicht durch staatliche Werke befriedigt werden, beim anfassigen von Petschel unabhängigen Groß- und Platthandel zu decken.

In der sozialdemokratischen Anfrage wird von der Regierung gefordert, den Staatsausschlag vom 21. März 1921, wonach Petschel mit seinem Einkommen steuerfrei ist, zu kündigen, ferner das Aktientrecht dahin zu reformieren, dass niemals mehr eine Aktienmehrheit in ausländische Hände kommen darf und ein Geheil zu schaffen gegen Eigentum, das offensichtlich zum Schaden der Allgemeinheit verwandt werde.

Die Regierung bittet, den Antrag an den Ausschuss zu verweisen. Dort werde die Regierung über den Antrag sowohl als auch über die Anfragen jede gewünschte Auskunft erteilen.

Abg. Raith (Nat.-Soz.) beschwert sich über die Umtreibe des Abholmautanten Petschel, die sich auch gegen den Verstand der AEW gerichtet haben sollen, das letztere interessierte seine Partei ganz besonders. Redner erwähnt dann einmal seine Partei ganz besonders. Redner erwähnt dann die durch die Presse über die Angelegenheit gegangenen Gerüchte und wirkt dem früheren Finanzminister Dr. Weber vor, dass er als prominenter Vertreter des Mittelstandes nicht gegen die Umtreibe Petschels gekämpft habe, im Gegenteil sei einem Lieferanten, der 15 Jahre lang zur Umtreibe gefordert habe, gekündigt und der Auftrag an Petschel gegeben worden. Die Verbraucher hätten das große Interesse daran, dass so schnell wie möglich Abhilfe geschaffen werde. Schwere Angriffe richten der Redner auch gegen die Deutschnationalen und den Stahlhelm und behauptet, dass letzterer Aufschüsse von Petschel erhalten habe. Das System Petschel habe die Drosselung der Industrie und die Belebung unserer Kaufkraft verhindert.

Abg. v. Kittinger (Nat.-Soz.) erklärt, seine Freunde hätten ein besonderes Interesse an einer Stellungnahme der Deutschen und der Reichsregierung zu diesen Fällen. Der Redner nannte noch weitere Aktionen des Petschel. Es habe seit, dass die Tschechen in der Oberlausitz eine lebhafte Propagandatrieben und gewaltig seien, zu gegebener Zeit einen Teil Sachsen zu besiegen. Nunmehr habe die Reichs-

regierung das Wort. Seine Partei hoffe, daß nun endlich einmal mit Peitsch gründlich aufgeräumt werde.

Abg. Ahmann (Wirtsh.) weist den vor einiger Zeit von sozialdemokratischer Seite gegen ihn erhobenen Vorwurf, er fördere die Geschäftsführer Peitsch, zurück.

Abg. Dr. Prigge (Kons.) erklärte, daß ich habe ganz richtig erklärt, habe nichts geahnt, daß er der Vater der deutsch-nationalen Anfrage sei. Nach seinem Ausscheiden aus der Fraktion hätten aber die Deutschnationalen sein Kind adoptiert. (Heiterkeit.)

Abg. Dr. Weber (Wirtsh.) erklärte, im Jahre 1927 habe er auf die Bitte des Finanzministeriums, eine Anzahl leistungsfähiger Dresdner Kohlenhandlungsfirmen anzugeben, diesem mehrere leistungsfähige Kohlenfirmen genannt, unter denen sich auch die Deutsche Kohlenhandelsgesellschaft befand. Ich hatte damals keinen Grund, die Deutsche Kohlenhandelsgesellschaft auszulassen. Dagegen welchen Einfluß auf die, welche von den von mir genannten Firmen vom Finanzministerium zur Lieferung herangezogen wurden, habe ich weder ausgeübt noch ausüben wollen. Ich habe keinerlei persönliche Vorteile von der Be-

nennung der Firmen gehabt oder ersehnt. Ich hatte selbst gescheit, daß einer der Beforworter 18 Jahre lang gelebt hatte. Niemand hat mir gesagt, daß die Deutsche Kohlenhandelsgesellschaft eine Gründung Peitsch's sei. Die Deutsche Kohlenhandelsgesellschaft hat die Lieferung auch 2 Jahre lang erhalten. Auch es ist der Meinung, daß durch den Fall Peitsch und andere direkte Fälle der deutsche Mittelstand schwer geschädigt werde.

Abg. Dr. Edorff (Dnat.) und Abg. Koller (Wirtsh.) vertreten die Meinung, daß der Fall Peitsch besser im Auschluß behandelt werden sollte.

Abg. Preischsleber (Dem.) ist in der Lage, einen Briefwechsel zwischen dem Finanzministerium und der Deutschen Kohlenhandelsgesellschaft vorzulegen, aus dem er entnimmt, daß es ausgeschlossen sei, daß der damalige Finanzminister Weber und seine Nähe im Ministerium nicht gewusst hätten, wer hinter der Deutschen Kohlenhandelsgesellschaft Peitsch stecke.

Abg. Rauch (Soz.) wiederholte seine Angriffe gegen den früheren Finanzminister Weber und die bürgerlichen Parteien.

Abg. Weber spricht in großer Erregung den beiden Vortredern das Recht ab, an der Niedigkeit seiner Angaben zu zweifeln. Daß er nach seinem Ausscheiden nicht nur als Minister bestimmt, sondern sogar in seiner Söhre gefräkt werde, zeuge für einen parlamentarischen Tiefstand, den man kaum für möglich halten sollte. (Große Unruhe.)

Nach kurzen persönlichen Bemerkungen und Aufforderungen seitens der Abge. Dr. Edorff, Ubel und Endlein wird der nationalsozialistische Antrag teils im Handelsausschuß, teils an den Reichsausschuß verweisen, an den auch die beiden anderen Anträge gehen.

Nach einem 12stündigen Sitzung vertagte sich das Haus nachts 11 Uhr.

Der Präsident teilte mit, daß sich der Reisekostenrat dahin geeinigt habe, die nächste Sitzung Dienstag, den 9. Dezember, vorw. 11 Uhr abzuhalten, mit dem einzigen Punkt: Gedenkrede des Finanzministers.

Der Staat werde Ende dieser Woche dem Landtag auftreten, und die Fraktionen hätten eine Woche lang Gelegenheit, zu ihm Stellung zu nehmen.

\* Daten für den 29. November 1930. Sonnenaufgang 7.39 Uhr. Sonnenuntergang 15.57 Uhr. Mondaufgang 12.31 Uhr. Monduntergang —

1720: Maria Theresia in Wien gest. (geb. 1717). 1802: Der Dichter Wilhelm Hauff in Stuttgart gest. (gest. 1827).

1889: Der Dichter Ludwig Ganghofer in Wien gest. (gest. 1889).

1844: Der Novellist Hermann Kröger in Halle in Holstein gest. (gest. 1918).

1856: Reichskanzler Theobald v. Bethmann-Hollweg auf Hohenfloss geb. (gest. 1921).

\* Um Gewährung von Erziehungsbihilfen für Kinder minderbehinderter Arbeiter Einwohner, die hierfür höhere Schulen besuchen, sind Gesuche einzurichten. (S. amtliche Bekanntmachung.)

\* Die Wohltätigkeitsausführung des Operette "Musikantentreue und Frauenkunst" durch den Männergesangsverein "Ampion" erbrachte trotz der billigen Eintrittspreise und trotz verschiedener Veranstaltungen in unmittelbarer Nachbarschaft dieses Vereinten-Abends noch einen Reinertrag von 91.22 RM., der dem Städtischen Hilfswerk zufloß.

\* Freiwillig aus dem Leben geschieden. Gestern wurde der im Stadtteil Große Allee 87 wohnende Politologe Martin Rötter in seiner Gartenlaube entdeckt aufgefunden. — Den Tod auf den Eisenbahnschienen suchte und fand gestern die Haushälterin Katharina Sandrich aus Nürnberg.

\* Zur Unterzeichnungssammlung für Erhaltung der Sächs. Landesbühne. In der gestrigen Noitis "Die Sache der Unterzeichner" zu einer Petition der Kreisauer Theaterbesucher der "Sächsischen Landesbühne" muß es auf Seite 8 heißen, um eine laufende Staatsfehlheit". — Interessenter, die bei Einholung der Unterzeichnungen möglicherweise nicht angetroffen worden sind, oder die ihre Unterzeichnung, die zu nichts verpflichtet, noch nachholen wollen, werden gebeten, sich in der Stadtbank und Stadtparkasse ausliegenden Posten bis zum 2. Dezember einzutragen.

\* Mandolinen- und Gitarrenkonzert. Nach längerer Pause gibt C. Bergmann mit seinem Schülerorchester im Volkshaus Riesa ein Konzert. 80 jugendliche Spieler(innen), Lust und Liebe zu ihrer Musik, werden ihr bestes können daran leisten, um dem Konzert den guten Erfolg zu sichern. Das abwechslungsreiche Programm ist mit größter Sorgfalt zusammengestellt. Röhres im Interatenteil der heutigen Nummer.

\* Die Tagesordnung der nächsten Landtagssitzung. Auf der Tagesordnung der nächsten Landtagssitzung am 9. Dezember steht als einziger Punkt die Rede des Finanzministers zur Vorlage Nr. 14, der Entwurf eines Gesetzes über den Staatshaushalt auf das Rechnungsjahr 1931 und die Entwürfe des ordentlichen und des außerordentlichen Staatshaushaltplanes für 1930 befreitend.

\* Neue Landtagsanträge. Von konservativer Seite ist dem Landtag ein Antrag zugegangen, die Verwaltungsbürokratie anzuwalten, die Einbürgerungsgesetze von Ausländern mit erhöhter Strenge zu prüfen und solche Fremdkörpern von vornherein als ausköpflos ablehnen. — In einem zweiten Antrag wird die Regierung erucht, in allen Schulen Sachsen ein Totenkundnisstext in der Woche vor dem Totensonntag als Pflichtkunde anzubringen, in der im Umgang einer Unterrichtsstunde besonders der Gefallenen gedacht werden soll. — Die kommunistische Landtagsfraktion hat einen Antrag eingebracht, nachdem die Reichsregierung erucht werden soll, sofort ein Gesetz zu erlassen, nach dem die Einwohner über 20000 RM. mit einer Sondersteuer von 20 Prozent erlegt werden. Auch die Umweltgewinne ausländischer Firmen sollen dieser Besteuerung unterliegen. Ferner verlangt der Antrag Öffentlegung der Aktenbeschlüsse und der Steuerlisten. Endlich soll die Landesregierung beauftragt werden, sofort einen Gesetzentwurf vorzulegen, nach dem die genannten Befreiungen mit sofortiger Wirkung durchgeführt werden.

\* Um die Kürzung der Diäten der Landtagssitzungen zu verhindern. Die Gläubiger von Hypotheken (auch von Grund- und Rentenobligationen sowie Realakten), die im Grundbuch noch in Papiermark über einer nicht mehr geltenden Währung eingetragen sind, werden nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß solche Rechte erhöhen und von Unrecht wegen im Grundbuch gelöscht werden, wenn nicht bis zum 31. März 1931 bei dem zuständigen Grundbuchamt beantragt wird, den Aufwertungsbeitrag in Goldmark oder Reichsmark im Grundbuch einzutragen. Auch die Wiederentzettelung eines gelöschten oder abgetrennten Rechtes dieser Art, die unter gewissen Voraussetzungen nach dem Aufwertungsbeitrag zulässig ist, kann nur bis zum genannten Tage beantragt werden. Es wird dringend empfohlen, den Antrag bald zu stellen und nicht bis zum Ende der Frist zu warten. Der Antrag kann schriftlich oder zu Protokoll des Grundbuchamtes gestellt werden, und zwar nicht nur vom Gläubiger, sondern auch vom Grundstückseigentümer oder von jedem Dritten, der an der Eintragung ein rechtlches Interesse hat. Kosten werden für die Eintragung nicht erhoben. Selbstverständlich beharrt es einer Antragstellung dann nicht, wenn dem Gläubiger kein Unrecht mehr besteht, wenn z. B. der Aufwertungsbeitrag der Hypothek inzwischen aufgezahlt worden ist; in solchen Fällen würde die Eintragung der Aufwertung nur dazu führen, daß die

## Ostmark-Abend des Alldeutschen Verbandes, Riesa. Rundgebung gegen die polnische Willkür- und Gewalttherrschaft.

Au einer erhebenden Kundgebung des Protestes gegen die polnische Willkür- und Gewalttherrschaft gegenüber unseren deutschen Brüdern und Schwestern in der Ostmark gestaltete sich der für gestern nach dem "Wettiner Hof" von der Ortsgruppe Riesa des Alldeutschen Verbandes einherkommene, stark bedeutsche Ostmark-Abend, zu welchem Herr Joachim Nehring aus Danzig als Redner gewonnen worden war. Stimmbuchlose Münzverträge umrahmten die tiefdrückenden Darlegungen des Vortragsenden. Fräulein Waltraud Kristen erfreute und begeisterte die Hörerschaft durch tiefdrückige vaterländische Poeten.

Der Vorstehende der Ortsgruppe, Herr Oberlehrer Janke, entbot den Erschienenen herzlichen Willkommenstruß und dankte für die so fröhliche Beteiligung. Sein besonderer Gruß galt dem Herrn Vortragenden, ferner Dr. Kristen, sowie den anwesenden hier lebenden Ostmarkern. Er wies in seiner Ansprache darauf hin, daß auch wir in einem Grenzland leben und uns nicht polnische Willkür preisgeben dürfen. Wir erwarten deshalb, daß der Notruf auch bei der deutschen Reichsregierung Gehör finde und auch endlich dort erkannt werde, daß ohne Macht und ohne Ehre kein Volk bestehen kann. Es sei bekannt, daß der Adler unseres Vaterlandes voll Unkraut siehe; das auszurotten zu versuchen, sei Willkt eines jeden Deutschen. Da heißt kein Lügen und kein Tuscheln; man wolle endlich Taten sehen.

Aldann ergriff Herr Nehring das Wort zu seinem Vortrage über "Vor dem Entscheidungskampfe um die Ostmark". In anschaulicher Weise schilderte er die empörenden Gewaltmaßnahmen der polnischen Banden, die unsere deutschen Brüder und Schwestern in den gequälten Ostmarken zu erdulden haben. Einleitend verlas Redner einige aus der Jahreszeitung des Alldeutschen Verbandes in Hannover gestellte Forderungen um den Kampf für die deutsche Ostmark. Die Kämpfe der Polen hätten gerechtigt, daß die Forderungen des Alldeutschen Verbandes befreit waren. Auf die geographische Lage Sachsen, das zwischen den polnischen und den tschechischen Raubzonen liegt, hinweisend, gab er seiner Freude Ausdruck, daß an dem starken Beziehungen der Landgebung das Verständnis der großen Not eines deutschen Grenzstaates zu erkennen sei. Das, was hier und da von den polnischen Gewalttherrschern an die große Deutslichkeit gedrungen sei, könne nur als ein Glied der großen Kette, die uns immer mehr in den Abgrund stürzt, bezeichnet werden. Die gefärbte Ostfrage müsse für Deutschland eine Einheit bilden, es gelte, den Kampf gegen Polen aufzunehmen. Leider sei es heute so, daß auf dieser Kampf Linie der Pole in der Übermacht steht. Unter der Duldung der polnischen Behörden werden die Deutschen in den Ostmarken seit Wochen in bestialischer Weise mißhandelt, ohne daß die deutsche Regierung dagegen diese Mißhandlungen eingeschritten habe. Es müsse deshalb den dortigen Deutschen erlaubt werden, daß das übrige deutsche Volk schützend hinter ihnen steht. Wir müssen den polnischen Annahmen gewichen, um Widerstand entgegenzusetzen. Die Polen haben über den Wahl des polnischen Korridors deutsches Land erhalten. Das einst blühende deutsche Land Ostpreußen ist heute in nicht weniger als vier Teile auseinandergerissen. Solle heute ein Deutscher in das deutsche Ostpreußen fahren, so könne er dies nur unter polnischer Bewaffnung als nichtreiner Mensch tun. Auch den Verkehr der un-deutschen Stadt Danzig haben befanntlich die Polen an sich gerissen, trotzdem dort 97 Prozent der Einwohnerschaft Deutsche und nur 3% Polen sind. Hierzu verlas Redner einen bezeichnenden Presseausschnitt eines Telegramms vom Jahre 1919 des damaligen Reichsministers Graberger, in welchem dieser verkündet: "Wir unterzeichnen keinen Friedensvertrag, der die Hergabe deutscher Lande im Osten fordert; was deutsch ist, muß deutsch bleiben" — Polen werde immer häufiger werden, wenn die deutsche Politik in der bisherigen Weise weitergetrieben werde. Einen erschrecklichen Beweis der polnischen Raubgier bilde das Problem Danzig. Die Aufsicht über den Danziger Hafen habe vollständig unter polnischstämmiger Verwaltung. Deutsche Beamte und Arbeiter seien entlassen und dafür polnisch eingestellt. Auch Danzigs Eisenbahn sei polonisiert; Danzigs auswärtige Politik werde unter polnischer Aufsicht geführt, sie habe die Taktik der inneren Versicherung und die Taktik des militärischen Drucks. Trotzdem Polen den Danziger Hafen zur unentgehrlichen freien Benutzung erhalten habe, habe es später unter der Vorstiegung der Notwendigkeit kaum 12 Kilometer von Danzig entfernt den Hafen von Świnoujście erbaut, dazu eine polnische Bahn, die Danzig gefestiglich umgeht. Auch den ermittelten vorgetragenen Entwicklungsaufgaben ist die übliche Polens, durch seine Gewalttherrschaft auch Danzig politisch werden zu lassen, klar erkennbar. Aber jedes weitere Abhördeln vom deutschen Osten bedeute das Ende unseres deutschen Reichs. Dem müssen die Kräfte entgegengekehrt werden: "Was hat die deutsche Regierung getan, um mindestens das zu erhalten, was wir in der deutschen Ostmark noch haben?" Als die Reichsregierung den Young-Plan unterschriebe, habe es geholfen, erstmals müsse Ordnung im Westen geschaffen werden, damit wir freie Hand im Osten bekommen. Die Antwort darauf haben jetzt die Polen mit dem Knüppel gegeben. Das der polnische Einfluß immer mehr und mehr angenommen habe, das beweise die unauslöschliche Vermischung unserer Grenzgebiete. Polen habe sich ganz offensichtlich vorbereitet, während letzten der deutschen Regierung nichts geschah. Es sei daher das Gefühl der Verlassenheit und Vermeidung unter den Deutschen der Ostmark sehr breit. Polen versucht immer mehr, in ablesbarer Zeit den Korridor nach Osten und Westen zu erweitern, und so werde auch noch Ostpreußen völlig der polnischen Raubherrschaft preisgegeben werden müssen. — Redner

schilderte dann eindringlich die bekannten polnischen Blutigen Spionagefälle und die verwerflichen Mißhandlungen gleichermaßen der Wahlen. Die Unterfütterung der Spione vorwomöglich habe einwandfrei die Schuld der Polen festgestellt; trotzdem sei von deutscher Regierungseite so gut wie nichts geschah. Die eingeführte Einigungscommission habe nur erreicht, daß später eine ganz schwache Note an Polen abgegangen sei; seitdem sei deutscherseits nichts mehr erfolgt. Eine im Reichstag an die Regierung gestellte diesbezügliche Frage sei nicht beantwortet worden. — Redner kam sodann auf die Biaudiationsverträge mit den Polen zu sprechen, wodurch den Polen sicherlich gelangt. Die eingesetzte Einigungscommission habe nur erreicht, daß später eine ganz schwache Note an Polen abgegangen sei; seitdem sei deutscherseits nichts mehr erfolgt. Eine im Reichstag an die Regierung gestellte diesbezügliche Frage sei nicht beantwortet worden. — Redner kam sodann auf die Biaudiationsverträge mit den Polen zu sprechen, wodurch den Polen sicherlich gelangt.

— Gleichzeitig sei auch der deutsch-polnische Handelsvertrag vorbereitet worden. Man sah, daß sich auf der einen Seite der Angriffsgeist immer mehr ausbreite, während auf der anderen Seite größte Gleichmäßigkeit zu beobachten sei. Denfalls seien alle Gelegenheiten verpaßt worden, sich um die Ostfrage zu kümmern. Der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund hätte davon abhängig gemacht werden müssen, die Ostfrage zu regulieren. Eine große Gelegenheit, zu fordern, daß die wahlmündigen Zustände im Osten aufgehoben werden, habe auch bestanden vor der Unterzeichnung des Young-Plans mit seinen angeheurten Tabellen. — Dann wandte sich Redner der Memellage und Litauen zu. Auch hier hat bestimmt nie eine Einrichtung und Rechtung Platz ergriffen. Auch hier sei über den Geist des deutschen Volkes hinaus durchaus Gleichmäßigkeit zu beobachten. — Zum Schlusse streifte der Vortragende nochmals die Vorgänge bei den überwältigenden Wahlen. 50 bis 80 Prozent der deutschen Wahlberechtigten haben ihr Wahlrecht nicht ausüben können, weil sie von den Polen niedergeschlagen worden seien. Als die großen Kreuze voll im Gange waren, habe der deutsche Außenminister eine Rede gehalten und Solidarität der Volkskämpfer gepredigt. Die Phrase von der Solidarität sei aber angestellt der Schänden gegen unsere deutschen Brüder und der Bedrohung unserer Grenzen ein plattes Nichts. Als erster Forderung müsse die Aufstellung eines Selbstschutzes im Osten verlangt werden. Heute man rechtzeitig einen Selbstschutz aufgestellt, dann wäre vielleicht der Überstreich heute noch frei. Es gebe noch mancherlei Machtmittel, die gegen die polnische Willkür angewendet werden könnten. Das nationale Deutschland werde die Ostfrage in den Vordergrund stellen müssen, denn es gebe um die alte deutsche Kultur im Osten. Wir stehen heute vor der Entscheidung, ob wir das alte deutsche Ostland preisgeben oder ob wir um seine Erhaltung kämpfen wollen. Wir müssen diese Ostfrage als deutliche Schicksalsfrage für das ganze deutsche Volk erkennen, und müssen den Polen zeigen, daß auch wir sah sind. Das deutsche Gewissen muß geweckt werden!

Die Verammlungen brachten durch kürzlichen Besuch zum Ausdruck, daß sie willens sind, die berechtigten Forderungen an unterstützend und bekräftigend dies durch einstimmige Annahme der folgenden, von Herrn Nehring verfassten.

### Gutschlagung:

Die zu einer großen Kundgebung des Alldeutschen Verbandes für den befreiten deutschen Osten versammelten nationalen Männer und Frauen aus Riesa und Umgebung fordern angehören der polnischen Schänden gegen unsere Volksgenossen in Ost-Oberschlesien die völlige Abkehr von den auf Kosten unseres Volkskörpers betriebenen Verständigungs- und politischen Forderungen der Polen. Sie fordern weiter: Entschlossene Gegenmaßnahmen der Reichsregierung zum Schutze der deutschen Bevölkerung Ost-Oberschlesiens gegen polnische Willkür. Diese Gegenmaßnahmen dürfen sich nicht auf matte Vorstellungen beim Völkerbund befränken, sondern es müssen unverzüglich die schärfsten Druckmittel gegenüber Polen, vor allem gegenüber den polnischen Minderheiten in Deutschland, anwendet werden. Darüber hinaus fordern wir mit dem gesamten vaterländischen Deutschland die sofortige Aufstellung eines starken Grenzschatzes Ost zum Schutze der durch die polnischen Außenseiter bedrohten deutschen Grenzen. Gegenüber dem polnischen Erbauerungsrang darf es nur eine Parole geben: Gewalt gegen Gewalt! — Wir fordern schließlich eine aktive deutsche Ostpolitik mit dem Ziele der Revision der Versailler Grenzlinien im Osten und der Befreiung der von Polen geräumten deutschen Gebiete, sowie der fernöstlichen Stadt Danzig.

Herr Oberlehrer Janke dankte Herrn Nehring sowie Dr. Kristen (eine Oberschlesier) für die trefflichen Worte. Nachdem das Orchester, das ebenfalls reichen Beifall erntete, noch einige Musikkonzerte dargeboten hatte, schloß er mit der Bitte, die vaterländischen Bestrebungen und Ziele des Alldeutschen Verbandes durch Beitritt zu unterstützen, die eindrucksvolle Kundgebung.

## Oertliches und Sächsisches.

Riesa, den 28. November 1930.

\* Wettervorbericht für den 29. November (Wetterbericht von der Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden.) Weltweite auflösende Winde aus südlichen Richtungen, nur vorübergehend stärker bewölkt, örtlich Nebelbildung, Temperaturverhältnisse wenig gründet, unbeträchtliche Niederschläge.

**Besichtigung des neuen Feuerbergs bewilligt und beantragt**

werden muß und besonders wieder Kosten entstehen.

— Nach Frankreich 1930 keine Erlaubnung mehr. Zwischen Deutschland und Frankreich besteht finanziell eine Vereinbarung vom Jahre 1938, durch die jährlich 500 deutsche Gastarbeiterneben in französischen und umgekehrt 500 französische Gastarbeiterneben in deutschen Arbeitsstellen zur beruflichen und sprachlichen Fortbildung angelaufen werden können. Eine Arbeitsvermittlung findet nicht statt, sondern es wird nur die Erlaubnung auf dem französischen Arbeitsmarkt erzielt. Die Bewerber müssen selbst einen französischen Arbeitgeber benennen können, der sie einkennen will. Sie dürfen auch das 30. Lebensjahr nicht überschritten haben. Für das laufende Kalenderjahr ist das Erlaubnungsantragen von deutscher Seite bereits vollständig in Anspruch genommen worden, so daß gegenwärtig keine Erlaubnisse mehr erfolgen können; es ist daher zur Zeit zwecklos, Anträge an die deutschen Ausläßstellen zu richten.

\* Beithain-Lager. Man berichtet uns: Ein längst geheimer Wunsch der bietigen Einwohnerchaft und der betreibenden Vereine ist nun dank des Unternehmungsgesetzes des "Neuen Welt". Wirtes, Herrn Oskar Moritz, endlich in Erfüllung gegangen. Die ehemalige Offiziers-Siedlung mit Garten, Saal und sämtlichen Räumen wird morgen als Spitäts eröffnet; fleißige Hände richten zum Empfang. (S. Unterricht.)

\* Strehla. Stiftungsfest des Militär- und Kriegervereins Strehla und Umgegend. Würdig verließ das Stiftungsfest, an dem der Militär- und Kriegerverein Strehla und Umgegend seine Mitglieder und deren Angehörige Mittwoch abend nach dem "Lindenhof" geladen hatte. Ersterer feierte sein 73. lebster sein 50. Stiftungsfest. Der geräumige Saal, der durch Stiele und frisches Grün, Rahmen und Girlanden ein farbenfrohes, festliches Gepräge erhalten hatte, war überfüllt. Freuden war man dem Ende der Vereinsfeier gefolgt, und der Umlauf, daß dem Verein die hohe Ehre wurde, den Bundespräsidenten, Herrn Generaloberst Dr. Hoff, in seiner Mitte begrüßen zu können, dachte ein weiteres dazu beigegetragen haben, daß alle Mitglieder zum Stiftungsfest verlammelt zu sehen. Die Freude hielt Herr Pfeiffer Appel. Entsprechende Auszeichnungen erhielten für 50jährige Bundesmitgliedschaft: Meister Wilhelm Völz, Strehla; Gustav Peter Moritz Sparmann, Kleinsaale; Oberlehrer L. M. Emil Kluge, Strehla; Zigarettenfabrikant Willi Heind, Strehla; Rentner Hermann Weinetz, Strehla; für 50jährige Bundesmitgliedschaft: Gutsbesitzer Hermann Möbius, Großrügen; Mühlensbesitzer Oskar Karl, Strehla; Apotheker Kurt Küting, Strehla; Gutsbesitzer Gustav Jahn, Drägn; ferner wurde noch eine größere Anzahl Mitglieder für 25jährige Dienstbarkeit ausgezeichnet.

\* Strehla. Das "Sitz. Taf." berichtet: Keine Winterwirtschaftsbehilfen für die Bedürftigen der Stadt? Die in der letzten Sitzung der Stadtverordneten durch Herrn Strehla Klemm für die sozialdemokratische Fraktion abgegebene Erklärung, daß sich die im städtischen Fürsorgeausschuß vertretenen Mitglieder der SPD bei der Verteilung der Winterwirtschaftsbehilfen wahrscheinlich nicht beteiligen werden, ist leider Tatsache geworden. In der am vergangenen Dienstag abgehaltenen Sitzung des städtischen Wohlfahrtsausschusses verliehen die der SPD angehörenden Ausschußmitglieder bei Behandlung des Punktes "Winterwirtschaftsbehilfen" geschlossen den Eichungsraum. Aus Konsequenzgründen und um sich dem Vorwurf der Einseitigkeit zu entziehen, lehnten hierauf auch die ausdrücklichsten Bürgerlichen Mitglieder des Fürsorgeausschusses die Mitwirkung bei der Verteilung der Winterwirtschaftsbehilfen ab, zumal die Verteilung der einzelnen Beihilfen erfahrungsgemäß immer Unzufriedenheit mit sich bringt. Die Stadtverordneten hatten einschließlich des vom Bezirksfürsorgeverband zu erwartenden Zuschlusses zur Gewährung von Winterwirtschaftsbehilfen trotz der schwierigen Finanzlage der Stadt einen Betrag von 4000 Reichsmark zur Verfügung gestellt. Es ist wohl ein außergewöhnlicher Fall, daß die Mittel bereit stehen, sich aber niemand findet, dieselben zur Verteilung zu bringen. Was werden die Bedürftigen hierzu lagen?

\* Döbbern. Zwangsweise Bürgersteuer. Vor Eintreten in die Beratung der Stadtverordnetenversammlung teilte der Vorsteher mit, daß die Erhebung der Bürgersteuer, die vom Steuerausschuß und Rat abgelehnt, von der Kreishauptmannschaft verfügt wurde.

\* Döbbern. Bern der Heimat ums Leben gekommen. Den Seemannsstob fand am Sonntag beim Untergang des Dampfers "Russie Leonhardt" in der Nordsee der 20 Jahre alte Trümmer Gerhard Kloß aus Döbbern.

\* Leipziger Zeitung. Selbstmord. Das "Leipziger Tageblatt" erzählt folgendes Geschichtchen: Auf der höheren Stolpner Straße ließen infolge unvorhergesehener Fahrerfehler Radler zusammen, wobei das Borderrad eines Radfahrers zu Bruch ging. Es gab einen erregten Stoffstreit, der zu Tätilichkeiten zu führen drohte. Plötzlich verbrummte der Schulzug, blieb seinen Gegner mit offenem Mund an, zog ein Taschenmesser aus seiner Hose und fragte: "Kennst du das?" Der andere war ebenso verdutzt und sagte: "Mein Taschenmesser!" — Die beiden hatten im Weltkrieg bei einem Richtschießen in den Vogesen Schüsse an Schulter gegen den Franzmann gelöst. Dabei war der eine in einen vorgeschobenen Hochwinkelstand des Franzosen geraten, wo er von einem Marodioner überwältigt und mit Stricken an einen Pfahl gefesselt wurde. Sein Kamerad, der am Dienstag mit ihm zusammengefallen, entdeckte ihn damals, schnitt die Stricke durch und befreite ihn. Dabei übernahm er ihm sein Messer zum Halten, weil er auf einen plötzlich anstürmenden Gegner sein Gewehr richten mußte. Der Bekettete sprang indessen schnell zurück nach dem deutschen Graben, um sich eine Waffe zu verschaffen. Der andere geriet aber, noch ehe sie sich wiederhaben, ebenfalls in französische Gefangenenschaft. Die Jahre vergingen. Der Bekettete hatte sogar den Namen seines Ketters vergessen. Nun standen sie sich plötzlich gegenüber. Der Wostkrieg war beendet. Der Schuldige erfuhr genau den entstandenen Schaden am Rad.

\* Döbeln. Staffel-Wahlmarsch des Wehrwolfs. Am kommenden Sonnabend und Sonntag treffen sich die Wehrwölfe der Wehrwaffenschule Döbeln zu einer Werbungsabgebung. Während am Sonnabend die einzelnen Staffelgruppen in ihrem Quartierorten Leipzig, Roßwein und Zwickau bei "Deutsche Abende" verantwornt, findet am Sonntag gegen Mittag nach einer Bandesfahrt der sächsischen Flotte eine öffentliche Kundgebung auf dem Marktplatz in Döbeln statt. Nach vorangegangener Kundgebung wird der Bandesführer des sächsischen Wehrwolfs, Oberleutnant a. D. Schröder aus Leipzig, Gelegenheit nehmen, die den Arbeitsgedanken der Bewegung begeisterte über in einer Ansprache zu überreden. Vor allem wird er die Forderungen nach Weiterbildung der Wehrkraft des Deutschen Volkes und Erziehung zur Wehrhaftigkeit der deutschen Jugend vom Standpunkt des Wehrwolfs aus unterrichten. Die öffentliche Kundgebung fliegt mit einem Waffenkoncert der anwesenden drei Wehrwaffengruppen aus.

\* Chemnitz. Eine empfindliche Strafe erhält der Stellvert. Dr. aus Döbeln, der vor einigen Monaten durch Gültigkeitsbedenken an Kindern unserer Stadt in Aufzug gesetzt. Es handelt sich um den Gültigkeitsverleger, welcher an dem Weg nach Döbeln an der sogenannten Heimbude und im Mährischen Hof bei der Margarethenstraße sein verbrecherisches Werk trieb. Das Schieds-

gericht Rohrbach verurteilte den bereits wegen ähnlicher Urteile verurteilte zu einer längeren Haftstrafe.

\* Freiberg. Beratungen über Preisabbau. Auf Einladung von Oberbürgermeister Dr. Hartenstein fand am Mittwoch auch in Freiberg eine Beratung über Senkung der Preise für wichtige Gegenstände des täglichen Bedarfs statt. Der Vertreter der Fleischer erklärte, daß die Preise für Fleischwaren seit Wochen ständig niedrig gesetzt werden seien, die Fleischer wären aber bereit, an der Preis senkung weiter mitzuwirken. Der Vertreter der Bäcker wies darauf hin, daß eine weitere Senkung der Brotpreise solange unmöglich sei, bis der Weißbrot nicht niedriger würde. Der Vertreter der Fleischwarenhändler erklärte, die Preise für Gemüse seien jetzt schon niedriger wie im Vorjahr. Die Verhandlungen sollen weiter fortgesetzt werden.

\* Leipzig. Bärmassen. Die leichte Stadtverordnetenversammlung, in der über die Bürgersteuer beraten und beschlossen werden sollte, mußte durch den Vorsteher wegen andauernden Lärms der Tribune besuchter vorzeitig geschlossen werden.

\* Weida. Bärmassen. Die Bärmassenplage. Die Bärmassen hat sich auch hier sehr stark vermehrt. Im Laufe der letzten Wochen sind in den Fluren von Rauenhain 34 Stück und in den Ossau Teichen auch besonders große Teile erlegt worden.

\* Rosslau. Zum Wochversuch im Bellwald. Bis her ist es noch nicht gelungen, den Mann zu ermitteln, der am 15. d. W. im Bellwald einen Studenten und ein junges Mädchen überfallen und den ersten durch zwei Schüsse schwer verletzt hatte. Die Überstaatssicherheit in Freiberg hat nunmehr eine Belohnung von 300 RM. demjenigen ausgesetzt, der den Täter so bezeichnet, daß seine Festnahme erfolgen kann. — Wie aus Rosslau gemeldet wird, wurde am Sonnabend zwischen Großschirma und Langenbrennerdorf ein weiterer ähnlicher Überfall verübt, der wahrscheinlich auf das Ronto des selben Verbrechers kommt. Ein junges Mädchen, das ein Piergeschirr trug, wurde plötzlich von einem Unbekannten, der aus dem Straßengraben hervorbrang, überfallen. Unter Vorhalten eines Revolvers verlangte er die Herausgabe des Geldes. Das Mädchen zog sich ein leeres Geldbörse, worauf der Räuber es vom Wagen zog und in den Straßengraben warf. In diesem Augenblick kamen einige Polizeivierlinge und verhinderten, daß der Unbekannte aus seinem Fahrzeuge entflohen.

\* Dresden. Der Tod in der Elbe. In der Nacht zum Donnerstag gegen 1 Uhr wurde beobachtet, wie oberhalb der Augustusbrücke ein etwa 25 Jahre alter Mann von der Elbe in die Elbe stürzte. Der Mann, der von den hochgehenden Wellen sofort abgetrieben wurde, schrie um Hilfe, ertrank jedoch, da ihm keine Rettung gebracht werden konnte. Nach Bezeugnissen hat der Berghüter an der Elmauer gefunden, um sich das Hochwasser anzusehen. Dabei ist er vermutlich infolge eines Schwundanfalls vorüber ins Wasser gesunken.

\* Dresden. Bestgeahnter Schlepper. Am Donnerstag abend fuhr ein auf der Bergfahrt befindlicher tschechischer Schleppdampfer mit fünf beladenen Säcken auf der Elbe in der Nähe der Mündung des Böhmerbachs bei Dresden-Kemnitz fest. Während die Säcke später abgesleppt werden konnten, konnte der Dampfer noch nicht wieder flott gemacht werden.

\* Bautzen. Bestgenommene Wilderer. Am Sonnabend war auf Nur Nebelschlag unter Kartoffelkraut versteckt ein geschlossenes Reh aufgefunden worden. Die Vermutung, daß Wilderer am Rehe waren, hat sich durch die Ermittlungen der Gendarmerie bestätigt. Bereits am Dienstag konnten zwei Gutsbesitzerin und ein Schießfährer aus Leutewitz, alle drei im Alter von etwa 17 Jahren stehend, als Wilderer ermittelt und festgenommen werden. Sie hatten etwa 15 Rehe, sowie mehrere Hasen und Fasane gejagt und verkauft. Um Mittwoch wurde zur gleichen Angelegenheit in Bautzen noch ein Fellhändler verhaftet, der im Verdachte des Schleppers steht.

\* Bautzen. Märschauen gegen das städtische Krankenhaus. Die sofortige Überprüfung des verantwortlichen Verteilers des städtischen Krankenhauses fordert die Stadtverordnetenversammlung der Nationalsozialisten. Sie richten eine Anfrage an den Rat, was dieser zu tun gedenke, um dem Schwund des Betriebszimmers zum Stadtkrankenhaus Einhalt zu tun und verlangen Rückkunft darüber, wie es möglich sei, daß hier überwiegend ausländische jüdische Arzte beschäftigt werden und warum der Fortgang der jahrgangslang täglich gewesenen Märschinen ohne Grundangabe erfolgte.

\* Leipzig. Ein gefährliches Kurtheater sichergestellt. Im Februar ist der Inhaber eines Zigarrengeschäfts in der Pariserstraße von einem Unbekannten niedergeschlagen und seiner Brieftasche sowie des Inhalts seiner Ladenfassade beraubt worden. Ein wegen verschiedener Einbruchsfälle bekannte verhafteter Arbeiter Gr. aus Schleife hat sich nur als Älter bekannt. Er habe das Gelb hinter dem Ladenstück gesehen, sei später wieder in den Laden gesangen und habe den Ladeninhaber mit einem Stein niedergeschlagen, um zu dem Gelb zu kommen.

\* Leipzig. Ein kurzer Traum. In einem Leipzigiger Warenhaus sah man am Donnerstagmorgen, als erst das Personal, noch nicht aber das Publikum Einlaß in das Geschäft gefunden hatte, eine kreidefarbene Dame in einer Fernsehmaschine. Man sah sich die Besonderheit an und stellte fest, daß ein noch nicht 17-jähriges Mädchen die ganze Nacht im Warenhaus aufgebracht hatte. Es habe sich vollkommen neu eingekleidet und gedacht. Ich solange in der Fernsehmaschine aufzuhalten, bis es unauffällig unter dem Publikum verschwinden konnte. Das Mädchen wurde erst seiner neuen Kleidungsstücke entledigt und dann seinen Eltern zugeführt.

\* Chemnitz. Weiteres Steigen der Arbeitslosigkeit. Die Arbeitslosigkeit in Chemnitz ist auch in den letzten Wochen weiter gestiegen. Bis Ende voriger Woche hatte die Zahl der Arbeitslosen nahezu 80.000 erreicht.

\* Chemnitz. Der Streit zwischen Rat der Stadt Chemnitz und den Straßenbahnen. Wie bekannt wird, wird die eingeleitete Einigungserhandlung in dem Streit des Rates der Stadt mit den Straßenbahnen ergebnislos verlaufen, weil der Rat auf seinem Standpunkt verhaftet, da er nach dem Urteil des Oberverwaltungsgerichts zu seinem Vorgehen berechtigt ist. Außerdem wird sich das Arbeitsgericht mit der Streitfrage zu beschäftigen haben. Wie bereits gemeldet, handelt es sich bei dem Streit darum, daß der Rat beschlossen hat, allen Arbeitern der Straßenbahnen unter Einhaltung der tariflichen Rundigungsfrist zu dem Zwecke zu fördern, die Kursarbeit in Form der 40-Stunden-Woche einzuführen. Die Arbeiter erklären sich zu dieser Arbeitsförderung nur bereit, wenn die Maßnahme ohne Lohnverkürzung durchgeführt wird. Die Stadtverordnetenversammlung am Donnerstag abend hat sich mit dieser Frage ebenfalls zu beschäftigen.

\* Chemnitz. Verurteilter Dachenhansucher. Das Chemnitzer Gemeinsame Schöffengericht verurteilte den "Generaloberbürgermeister" der "Allgemeinen Verwertungsgesellschaft m. b. H." in Chemnitz, Friedrich Hermann Höddiger, wegen Dachenhansuchens zu 7 Monaten Gefängnis, 3000 Mark Geldstrafe und drei Jahren Echsenrechtsverlust. Der Angeklagte, der wegen ähnlicher Delikte bereits mehrfach erheblich vorbestraft ist, hatte an zahlreiche Leute Dacheln zu geraden unverbauten

Dachungen geworfen. Ein Kaufmann, der 1000 Mark Wertes benötigte, wurde der "Gesellschaft" Wachstins im Wert von 5000 RM. überreignet und sich außerdem wechselseitig verpflichtet. Ferner mußte er mit der Gesellschaft einen "Sparvertrag" abschließen, d. h. nach Rückzahlung des Darlehens mußte er in regelmäßigen monatlichen Beiträgen 600 RM. sparen und das Geld fünf Jahre lang bei der Gesellschaft stehen lassen. Bleib der Sparer mit den Teilbeiträgen im Rückstand, so sollte die gesamte bis dahin gesparte Summe für versunken erklärt werden.

\* Gersdorf (Bez. Chemnitz). Todessturz eines Radfahrers. Mittwoch früh wurde auf der Stolberger Straße ein Radfahrer tot aufgefunden. Der Berghüter ist wahrscheinlich das Opfer eines Verkehrsunfalls geworden. Es handelt sich um den Stumpfwirker Thierfelder aus Luga, der nach seiner Arbeitsschicht in Oberlungwitz fahren wollte. Thierfelder wußte eine große Kopfwunde auf, die seinen sofortigen Tod verhängt haben dürfte. Eine große Blutlache befand sich neben dem Toten.

\* Glauchau. Eine Polizeiaktion gegen "Waldbewohner". Beim Polizeibeamten Wiedau unternahmen in den frühen Morgenstunden des Donnerstag eine Streife in einem zwischen Mosel und Glauchau gelegenen Waldstück. In dem Walde befindet sich eine Blockhütte, in der seit einiger Zeit einige junge Burschen nachgewiesen wurden. Es war inzwischen bekannt geworden, daß in der Blockhütte einige Kommunisten wohnen, die von der Reichsstaatssicherheit verfolgt werden. Letzlich wurden einige Personen angetroffen, darunter eine, die wegen strafbarer Handlungen verurteilt wurde.

\* Zwickau. Revision im Kommunismus. In der Berufungsverhandlung gegen die Glauchauer Kommunisten wegen des Überfalls im Reinholzberg vor dem Landgericht wurden die in erster Instanz verhängten Strafen wesentlich erhöht. Es wurden verurteilt die Ungeliebten Rücksicht zu 1 Jahr 7 Monaten (in erster Instanz 3 Monaten), Jahr zu 8 Monaten (1 Monat) und Heinrich zu 9 Monaten (9 Wochen) Gefängnis. Vier weitere Angeklagte, die in erster Instanz einen Freispruch erhielten, wurden zu zwei bzw. sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

\* Zwickau. Die Stadtverordneten vereinbarten in ihrer letzten Sitzung eine Maßnahmen, welche die Sicherstellung freier Beamten und Angestelltenstellen regelt, und beschäftigten sich dann mit Fragen des Preisabbaus. Die städtischen Vertreter in der Energie- und Verkehrs-A.G. Westfalen wurden beauftragt, nach Erhöhung der Kohlenpreise eine Herabsetzung der Kraft- und Lichttarife für Gas und Elektricität zu beantragen. Ferner wurde einstimmig ein Antrag angenommen, die Schengenbäder der Direktoren der der genannten A.G. angehörenden Unternehmungen auf eine Herabsetzung zu prüfen. Auch im Schlachthof sollen Umfrage, Gebühren, Spesen usw. einer Nachprüfung unterzogen werden.

\* Seifersdorf. Schulabschluß wegen Erkrankungen der Schulfinder. Das Bezirksschulamt Dresden III und der Bezirksschulrat haben die Schließung der Volksschule in Seifersdorf bei Niedersedlitz auf die Dauer von 8 Wochen angeordnet, da zahlreiche Schulkinder an Grippe erkrankt sind. Der Unterricht wird voraussichtlich am 15. Dezember wieder aufgenommen werden.

\* Rötha. Kommunales. Zug des Einbruchs des Bürgermeisters beschlossen die Stadtverordneten den Gabriele vom 1. d. W. ab wieder auf 20 Vig. je Kubikmeter zu ermächtigen. Die Gemeindeformet hatte einen Preis von 22 Vig. angeordnet. Die Bürgersteuer lehnte man abermals ab und beschloß, eine Beschwerde an das Ministerium des Innern zu richten.

**Mord an dem Eberwalder Amtsgerichtsrat Görde**

\* Eberwalde. Der auffälligste Richter des Eberwalder Amtsgerichts, Amtsgerichtsrat Professor Görde, wurde gestern mittag vor dem Portal der Forstlichen Hochschule von dem Krieger Bornstein aus der Stettiner Straße durch einen Schuß in den Kopf niedergestreckt. Der Täter war auf Eberwalder Straße mit dem Worten hingetreten: „Sie haben mich ruinieren!“ Gleich darauf zog er seinen Revolver und schoß. Der schwerverletzte Richter wurde sofort in das Augusta-Viktoria-Hospitium geschafft. Der Täter wurde verhaftet. Nach seinen Worten ist ein Racheakt angenommen.

\* Amtsgerichtsrat Prof. Görde, auf gestern mittag ein Revolveranschlag verübt wurde, ist bald nach seiner Entfernung in das Krankenhaus seiner schweren Verletzung erlegen. Der Täter wurde gestern abend durch die Staatsanwaltschaft Brandenburg, deren Vertreter nach Eberwalde gefommen sind, vernommen. Bornstein war ein ausgezogene Querulant und führte fortwährend Prozesse aller Art. Vor einiger Zeit war er wiederum in mehreren Prozessen rechtfrädig verurteilt worden und hatte einen kanonischen Haß gegen Görde, der in diesen Prozessen den Vorwitz geführt hatte. Bei der ersten Vernehmung durch die Kriminalpolizei gab Bornstein ohne weiteres zu, daß er die feste Absicht hatte, den in Eberwalde allgemein hochgeschätzten Richter zu erschießen. Amtsgerichtsrat Görde, der neben seiner Tätigkeit als auffälligster Richter des Eberwalder Amtsgerichts noch Dozent und Professor an der Forstlichen Hochschule war, stand kurz vor seiner Pensionierung, da er die Altersgrenze erreicht hatte. Er war 65 Jahre alt und befand sich, als Bornstein den Anschlag auf ihn verübt, auf dem Wege zur Hochschule, um eine Vorlesung abzuhalten.

**Unterstützungsfragen im Haushaltshaushalt.**

Berlin. (Gespräch.) Im Haushaltshaushalt des Reichstages wurde zunächst über einen kommunalistischen Antrag verhandelt, der eine Unterstützungsleistung für die Erwerbstätigen, sowie die Sozial- und Kleinrentner verlangt.

Reichsfinanzminister Dr. Dietrich führte dazu aus, daß die Erfüllung des Antrages einen Aufwand von 254 Millionen RM. erfordere und daß er keine Möglichkeit sehe, eine ordnungsmäßige Deckung dieser Summe zu beschaffen.

**Der Verband mitteldeutscher Metallindustrieller kündigt das Lohnabkommen.**

Magdeburg. (Gespräch.) Der Verband mitteldeutscher Metallindustrieller Magdeburg hat gestern den am Tarif beteiligten Gewerkschaften das Lohnabkommen zum 31. Dezember dieses Jahres gekündigt.

**Schmerzloses Rasieren durch vorheriges Einreiben mit NIVEA CREME**

Preise: RM. 0.20 - 1.20

# Großer Weihnachts-Vorverkauf!

Sämtliche Abteilungen unseres Hauses - wohlgerüstet für Ihren Weihnachtsbedarf - haben den ersehnten Preisabbau restlos durchgeführt! Nun können Sie ohne grosse Ausgaben Ihre Geschenke kaufen, praktische Artikel für Kleidung und Wäsche, mit denen Sie ganz bestimmt Freude machen werden.

Jetzt ist die beste Zeit für Ihre Festeinkäufe, bevor der gewaltige Andrang einsetzt! Jetzt können Sie mit aller Sorgfalt Ihre Auswahl treffen! Jetzt sind wir so billig, daß Ihnen selbst der Einkauf Freude machen wird!

Alle Waren werden bei kleiner Anzahlung bis zum Weihnachtsfest zurückgelegt!

**Tropowitz**  
Das Kaufhaus für Alle!

## Gerösteter Kaffee

von  
**Max Richter, Leipzig**

wird hiermit in empfehlende Erinnerung gebracht.

**Richter Kaffee** zeichnet sich infolge seiner unerkannt guten Qualitäten vorteilhaft vor anderem Kaffees aus und erreicht dadurch eine fortwährend steigende Beliebtheit.

### Verkaufsstellen bei:

Max Gummich, Goethestraße 55;  
Richard Lehmann, Altmarkt 7;  
Johannes Pietsch, Großenhainer Str. 8;  
in Gröba bei: Emma Gold, Lanzhammener Str. 28;  
in Neuwalde bei: Joh. Weichold, Lange Str. 29.

## Sie sparen viel Geld

wenn Sie ihren Weihnachtsbedarf in Strümpfen, Strickwaren und kunstfeiner Wäsche beim Schuhmann und Selbsthersteller einkaufen.

Villiöre Ware für wenig Geld ist keine Kunst zu verkaufen. Qualitätsware und zugleich billig, ist eine Leistung.

Preise zu nennen, ohne die Ware zu leben, ist nutzlos. Rennen Sie bitte an mir und überzeugen Sie sich von meiner Leistungsfähigkeit.

Chemnitzer Strumpfhaus Jos.-Che  
Riesa, Hauptstraße 84.

Wöhnlich und unerwartet verschied mein lieber Sohn, alter Vater, Bruder, Schwester, Onkel und Neffe

Herr Postschaffner Martin Rotter,  
Riesa-Gröba, den 27. Nov. 1930.

Dies zeigen tiefschürft an Frau Anna vert. Mutter u. Kind  
nebst allen Hinterbliebenen.

Die Beerdigung erfolgt Sonntag mittag  
1 Uhr von der Friedhofshalle Gröba auf.

Wir haben unsere liebe, gute Mutter  
**Frau Anna verw. Bielitz**  
zur letzten Ruhe gebracht. Auf Wunsch unserer Entschlafeten erfolgt diese Nachricht nach bereits erfolgter Beerdigung. Für die erwiesenen letzten Ehrenungen danken wir herzlich.

Riesa, Karlshorst, 28. Nov. 1930.

In stiller Trauer  
Familie Bielitz.

## Ein Sonderangebot in blauen Herren-Anzügen

Der Anzug für jede Gelegenheit und der das-  
halb keinem Herren fehlen sollte. - Meine dafür  
aufs Äußerste gesetzten niedrigen Preise werden  
Ihnen die Anschaffung bedeutend erleichtern

**Mein Schläger**, reines Kammgarn, 2-reih. u. halbwoll.  
Serge, tadeloser Sitz, zum Sonderpreis von . . . . .

**39,-**

Anzüge aus guten reinwoll. Kammgarnstoffen, ent-  
klassige Verarbeitung, moderne Formen . . . . .

**54,-**

**Mein Langjähr. ausprobierter Stammqual.**  
aus ps. Stoffen u. i. best. Verarb. 1- u. 2-reih. 80,00, 77,00  
**68,-**

Anzüge, erstklass. Materialqualitäten u. maßgebärtig in  
Verarbeitung und Paßformen . . . . . 106,00, 98,00  
**88,-**

Beachten Sie bitte meine Spezial-  
schaufenster Hauptstraße 97

## Franz Heinze

### Restaurant Gambrinus.

Aufstellen einer Haus-Kirmes veran-  
stalten wir Sonnabend u. Sonntag  
einen **großen Bockbierausschank**.  
Stoff d. Vergab. Riesa. Spezialität:  
Heringssalat mit Würfeln.  
In beiden Tagen Unterhalt. Mußt.  
ausgel. v. 3 bis 12. Niedrige Stimmungs-  
fanonen. Großes Laden ein  
Kurt Bernhardt und Grau.

**Bartschlößchen**, Sonnabend, Sonntag  
und folgende Tage:  
**großer Bockbierausschank**  
Stoff Vergab. Riesa. Freitag Mittwoch.  
V. Bockwürfeln. Frei. laden ein. G. Vogel u. Grau.

### Restaurant Karpienschänke.

Sonnabend bis Montag

**Bockbier-Ausschank.**

Gute Freitag Mittwoch.

Um gütigen Buldruck bitten M. Brennecke u. Frau.

Durch ein tragisches Geschick erlöste Gott der Allmächtige heute

## unsere liebe Käthe

von diesem Erdenleid.

In tiefster Trauer

**Familie Hugo Handrick**

Nünchritz, den 27. November 1930.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 30. November 1930,  
nachmittags 2 1/4. Uhr vom Trauerhause aus statt.

für die  
moderne Hausfrau  
Eschebach  
Reform-Küche



Zu beziehen durch

**Louis Haubold**  
Riesa, Pausitzer Str. 20.

**Schießclub „Gut Schuß“ Gröba**  
veranstaltet am Sonnabend und Sonntag  
im Gasthof Gröba sein diesjähriges  
Stiftungsfest verbun. öffl. Breitstichen  
den mit öffl. Breitstichen  
10 wertvolle Preise! 1. Trostpreis!  
Sonnabend, Anfang abends 7 Uhr.  
Sonntag, Anfang vormittags 10 Uhr.  
Sonntag ab 5 Uhr **Feiner Ball!**  
Stimmen uns alle Männer!!!  
Zahlreiches Besuch steht entgegen der Vorhersage.

### Bahnhofs-Café Zeithain

Sonnabend, Sonntag und Montag

**groß. Bockbierausschank**

W. Würfeln.

Coffee und Blaumücken.

Freundlich laden ein  
D. Schmidt und Frau.

**Mein Weihnachtsverkauf  
hat begonnen!**

### 3 Schaufenster

zeigen eine nur in meinem Geschäft  
möglich Riesen-Auswahl und be-  
weisen, daß ich in Bezug auf billige  
Preisstellung wie immer das Mög-  
lichste getan habe. Nur ein Beispiel:  
**Mein Weihnachtsschlager 1930**

**Feine Baumbehangmischung  
das ganze Pf. 80 Pfg.**

Sehen Sie sich bitte gleich meine  
wirklich sehnswerte Ausstellung  
an, eine Freude auch f. jedes Kind!

Jetzt kaufen Sie  
viel angenehmer als in den letzten Tagen!

**Eisenberg**

**Blumenhaus Lenker** • **Advent-Ausstellung** •  
nur Rosenplatz 11 — Ruf 13

Sonntag, 1. Advent  
geöffnet von 11-1 Uhr  
Mitglied der Blumen-  
spendenvermittlung

## Grußterung!

Warum der Preisabbau nicht als Wunder kommen kann.

Bon Dr. Walther Schiele.

An dem gleichen Tage, an dem die Wirtschaftspartei der Regierung Brüning den Kampf ansagte, hat der Reichswirtschaftsminister im Rundkund über "Landwirtschaft und Preisabbau" gesprochen. Herr Schiele proklamiert den verschärfsten Kampf gegen die Handelspanne, besonders im Kleinhandel. Die Preise der Landwirtschaft aber, die er, wie er sich röhmt, unabhängig von den Bewegungen auf dem Weltmarkt gemacht hat, will er dadurch nicht drücken lassen. Sie sind ihm noch zu niedrig. Die Wirtschaftspartei muss sich natürlich vor die Kleinhändler stellen.

Das ist nur ein Beispiel dafür, wie in der Regierung und bei den sie führenden Kräften die Ausschaffungen, Interessen und Zielrichtungen auseinander und gegeneinander streben. Die Dinge werden noch schlimmer, wenn man von der Oberfläche der Ercheinungen zu der widerprüchsvollen Einstellung der politischen Gruppen und Interessenten zu den tiefen Zusammenhängen und den zwischenstaatlichen Notwendigkeiten zu dringen versucht, unter denen die Probleme des Preisabbaus und der Wohnpolitik betrachtet werden müssen. Der einfache Mann auf der Straße empfindet das Fehlen einer gemeinsamen Erkenntnis und darum das klare, einheitliche Zielsetzung ganz richtig. Das Votumsteil über den Preisabbau lautet: "Mumpitz! Sie wollen und nur verhindern!"

Die Reichsregierung hat einen physiologischen Fehler gemacht, als sie ihre Aktion so laut ankündigte, daß die Volksmeinung zu der Ausschaffung kommen muhte: "Heute muß sich alles, alles wenden!", wenn ein paar Wochen später Brüning warnend den Finger erheben muhte, man solle um Gotteswillen nicht auf ein Wunder warten, wie auf jenes der Rentenmark. Der Reichsminister Curtius äußerte sich mir gegenüber vor Jahren, als er gerade in das Wirtschaftsministerium eingezogen war, in erkennungsloser Bescheidenheit: "Wirtschaftliche Entwicklungen werden wie Naturgewalten und wie von Naturgesetzen getrieben. Wir können sie nicht unterdrücken, sondern nicht viel mehr tun, als hellend dort einzutragen, wo sie Schaden anrichten." Es wird Zeit, daß sich die öffentliche Meinung in all ihren Wirtschaftsschichten darauf einstellt, daß wir am Anfang einer langen schweren Entwicklung stehen, bei der es für Deutschland darauf ankommt, sich mit seinen besonderen Produktions- und Erwerbsmöglichkeiten der grundlegend veränderten Weltwirtschaftslage anzupassen.

Der Plan der gleichzeitigen Preis- und Wohnpolitik sieht auf diese Anpassung zunächst nur äußerlich, außermäßig hin. Wenn das monatliche Einkommen eines Arbeiters um 20 Mark vermindert wird und die Preise gleichzeitig so gesenkt werden, daß er mit dem geringeren Einkommen die gleiche Warenmenge kaufen kann, wie vorher, so ist fachlich noch gar nichts geändert. Wir haben nur die Ziffern den Zahlen des Weltmarktes angeglichen. Allerdings wäre die Lage der exportierenden Industrie erleichtert, die vielfach draußen mit Verlust verkauft, also deutsche Arbeit verschont und den Verlust auf dem innerdeutschen Markt auf die Preise schlagen muht. Aber schon wird von bürgerlichen Wirtschaftspolitikern, die interessensmäßig nicht gebunden sind, auf die Gefahr hingewiesen, daß die Lohnentnahmen den Abbau der Preise stark überholen und daß dadurch die Kaufkraft des deutschen Marktes weiter erheblich geschwächt wird. So Prozent der deutschen Produktion aber werden auf dem deutschen Markt abgesetzt. Wird hier die Kaufkraft weiter geschwächt, so müssen weitere Teile der in und seit der Inflation stark vergrößerten und rationalisierten Industrieanlagen und damit vermehrten Produktionsmöglichkeiten ausgenutzt bleiben. Die Arbeitslosigkeit steigt, und das Ziel der Regierungspläne würde ins Gegenteil verkehrt. Darüber muß sich also die Regierung klar sein, daß auf lange Sicht ihr Drängen dahin gehen muht, daß die Preise stärker gesenkt werden, als die Wohne. Nur so können wir zu vermehrter Beschäftigung unserer Arbeitskräfte und gleichzeitig zur Hebung des Lebensstandards gelangen, die Aufgabe und Ziel aller Wirtschaft und aller Wirtschaftspolitik sein muht.

Das verlangt von der Industrie Opfer, die aber wohl auf die Dauer nur scheinbar sind. Die Unternehmungen können im Sinne normaler Verzinsung, im Hinblick auf die Dividende, unter den angebotenen Verhältnissen, nur dann rentabel sein, wenn ihr Wert außermäßig vermindert wird. Wir sollen doch wirklich in der Inflation gelernt haben, daß Zahlen gar nichts bedeuten, daß nur der Wert entscheidend ist, der dahintersteht. Wenn überall die Ziffern gesenkt werden sollen, so wird vielleicht die Industrie am härtesten abschreiben müssen. Der andere Weg, der durch das gefährliche Schlagwort „Kapazitätsabbau“ gekennzeichnet ist — Stilllegungen, um die verminderten arbeitenden Betriebe rentabel zu machen — ist durchaus gefährlich. Er stellt keine Interessenpolitik dar und ist im Grunde eine grohe Selbsttäuschung.

Wo ist der Weg zum Ziel? Die Gewerkschaften rufen schon nach Höchststreiken. Der preußische Handelsminister hat den Verbrauchern wohl einen größeren Dienst erwiesen, als er den Kampf gegen die privatwirtschaftlichen Preisabnahmen aufnahm. Im kapitalistischen System kann nur die Konkurrenz, die „freie Wirtschaft“, zur Senkung der Preise führen. Diejenigen Wirtschaftskreise, die früher die staatliche Zwangswirtschaft bekämpft haben, dürfen sie nicht privatwirtschaftlich aufrechterhalten wollen. Hier ist ein entscheidender Anlaufpunkt.

An einem besonders wichtigen Punkt kommen wir allerdings nicht um die Preisbildung herum. Für die Landwirtschaft muss sie durch die Polizeipolitik einzuweilen noch aufrecht erhalten werden, weil dieser Wirtschaftszweig sonst von einem Jahr zum anderen zusammenbrechen würde. Hier liegt die ganz große Schwierigkeit, die eine beschleunigte Entwicklung aus der Krise auf dem Balkan erschwert, in dem die deutsche Wirtschaft sich unter Durchschlagskraft ihrer besonderen Möglichkeiten auf dem Gebiet der Rohstoffe und der Arbeitskraft der Weltwirtschaft zweckmäßig eingestellt hat. Darum muss der Landwirtschaft immer eindrücklicher klargemacht werden, daß die Söhne nur einen vorübergehenden Schutzwall darstellen können, hinter dem eine möglichst beschleunigte Umstellung aus vereidelter Erzeugung vollzogen werden muht. Genügen die verantimorlichen Stellen ihrer Erzieherlichkeit nicht, so tragen sie die Verantwortung für die kommende schlimmste Katastrophe der deutschen Landwirtschaft. Denn ewig können die Dämme der Flut der landwirtschaftlichen Überproduktion in der Welt nicht standhalten. Ewig kann auch die deutsche Wirtschaft diesen Zustand nicht ertragen.

Nur innerstaatliche und zwischenstaatliche Freiheit der Wirtschaft und — internationale Zusammenarbeit können aus der Weltkrise führen. Nachdem in der Welt die industrielle Leistungsfähigkeit und die Erwerbung des Bodens zur Erzeugung landwirtschaftlicher Rohstoffe so enorm fortgeschritten ist, genügt Maßnahmen zur Selbsterlösung des Verbrauchs und des Lebensstandards nicht mehr. Die Erweiterung neuer Märkte, internationale Arbeitsbeschaffung



## Die Träger des Friedens-Nobelpreises

wurden am 27. November vom Nobelpreis-Komitee des norwegischen Storting bestimmt: der Friedens-Nobelpreis für das Jahr 1929 wurde dem früheren amerikanischen Außenminister Kellogg (links) — der Friedens-Nobelpreis für das Jahr 1930 dem schwedischen Erzbischof Nathan Söderblom (rechts) verliehen.

Wie verlautet, ist mit ziemlicher Sicherheit anzunehmen, daß die beiden neu ernannten Träger der Friedensnobelpreise für 1929 und 1930, der frühere Staatssekretär Kellogg und Erzbischof Söderblom, persönlich nach Oslo kommen werden, um am 10. Dezemb. d. J. die Friedenspreise entgegenzunehmen. Jeder der gestern anerkannten Friedenspreise beträgt rund 194 000 Mark.



## Gegen die polnischen Terroristen in Oberschlesien.

### Beröffentlichung der deutschen Note nicht vor morgen.

Berlin. (Kurzpr.) Wie wir erfahren, ist für heute nicht mehr mit der Veröffentlichung der deutschen Note wegen der polnischen Terroraktivität zu rechnen. Bekanntlich hat das Auswärtige Amt diplomatische Schritte eingeleitet, die die Wirksamkeit der Note verschärfen sollen. Damit hängt die Verzögerung der Veröffentlichung zusammen. Es ist möglich, daß die Note morgen bekanntgegeben wird.

### Der Ostausstausch-Bund deutscher Ostverbände

in dem alle landwirtschaftlichen heimatfreuen Organisationen vom Memelland bis Oberschlesien zu einer Arbeitsgemeinschaft vereinigt sind, hat eine Entschließung der Reichsregierung überreicht, in der er mit tieferer Erinnerung auf das seit Monaten in Polen immer bedrohlicher zutage tretende planmäßige und einheitliche Vorgehen hinweist, das dortige Deutschland aller seiner Menschenrechte zu raubt. Gleichzeitig bittet der Ostausstausch die Reichsregierung, diesen allen garantierten Rechten der Minderheiten Wohl sprechenden Maßnahmen der polnischen Regierung auf das energischste entgegenzutreten und sich für einen gerechten und wirksamen Schutz der deutschen Minderheiten mit allen Mitteln einzusezen.

### Polnischer Überfall auf das deutsche Heim in Thorn.

Warschau. In das Deutsche Heim in Thorn drangen gegen 15 Uhr abends drei Polen ein und überstießen drei dort sitzende Deutsche. Einer der Gäste wurde niedergeschlagen und verletzt, während die beiden anderen sich zur Wehr setzten. Unterdessen drangen von der Straße weitere Polen in das Lokal und demolierten die Inneneinrichtung: Stühle, Tische und Kronleuchter. Die Polizei machte dem wütenden Treiben ein Ende und verhaftete eine Person. — bemerkenswert ist, daß sich schon vor acht Tagen einige Personen vor dem Deutschen Heim einfanden und die Außenbeleuchtung zertrümmerten, damals jedoch von einem Überfall absahen, da — wie sie erklären — es sich diesmal nicht lohne, weil nur ein Deutscher im Lokal aufwesend sei.

### Protest der oberschlesischen Bevölkerung.

Oppeln. Am Donnerstag abend Vertreter aller Berufsstände und Parteien der wirtschaftlichen und kulturellen Verbände der Provinz Oberschlesien zusammengetreten, um zu den Gewalttaten gegen das Deutschland in Oberschlesien Stellung zu nehmen. Die Beratungen fanden ihren Niederschlag in folgender Erklärung:

Die oberschlesische Bevölkerung hat sich wie in Oberschlesiens schwerster Zeit vor 10 Jahren unter Zurückhaltung aller politischen und wirtschaftlichen Ereignisse einmächtig zusammengetreten. Sie lehnt die Auflösungskraft der Kulturwelt auf die unerhörten Vergewaltigungen unter deutscher Brüder jenseits der Grenze. In heller Empörung über die unmenschlichen Verlebungen des Generalabkommen, die eines Staates unwürdig sind, der als Kulturstadt gelten will, legt das oberschlesische Volk in

mehr die inneren Maßnahmen der Staaten ergänzen. Wir werden unser Augenmerk trotz der Geringfügigkeit der bisherigen Ergebnisse in immer höherem Maße auf die internationale Wirtschaftsverbindungen richten und sie von uns aus zu aktivieren ver suchen müssen.

Verleiht man im Hinblick auf diese schwierigen Zusammenhänge, warum die Maßnahmen der Regierung nur erste einleitende Schritte sein können, warum auf diesem Wege noch viel Unklarheiten und grundsätzliche Meinungsverschiedenheiten zu überwinden sind, warum lange Kämpfe und vielleicht schmerzhafte Opfer auf ihnen liegen, furs — warum der Preisabbau nicht wie ein Wunder über Nacht kommen kann?

## Englisch-französische Sonderabmachungen in Genf.

Deutschland der Prügelnabe.

Genf. Die große politische Ausprache in der Donnerstagssitzung des Abstimmungsausschusses hat die europäischen Gegenseite leicht aufzugehen lassen. Die weitgehende Unterstützung Frankreichs durch den englischen Regierungsvorsteher Lord Cecil hat allgemein nicht weiter überrascht. Es ist ein offenes Geheimnis, daß die englische Regierung vor und während des Genfer Verhandlungen der französischen Regierung weitgehende Unterstützung in der Frage der Flottengrößen angelegt hat, falls Frankreich sein Flottenaufbauprogramm dem Londoner Flottenabkommen anpaßt und damit die Anwendung der bekannten Klausel des Londoner Abkommens verhindert.

allen seinen Schichten schärfste Verwahrung ein. Das oberschlesische Volk fordert von der Reichsregierung, daß sie unverzüglich alle ihr als Vertragspartei des Genfer Abkommens zur Verfügung stehenden Mittel ergreift, um die deutschen Rechte zu wahren und unser Land vor den Gewalttaten zu schützen, die die Anwendung derartiger verwerflicher Methoden in Polen auch für unser Land drohen.

Die Erklärung wurde dem Reichsinnenminister Dr. Birk überreicht.

### Reichsminister Dr. Birk über den deutschen Schritt in der Oberschlesienfrage.

Oppeln. Reichsinnenminister Dr. Birk teilte am Donnerstag abend in Begleitung des Vertreters der preußischen Staatsregierung, Staatssekretär Dr. Abegg, in Oppeln, um die durch die bekannten Vorgänge in Oberschlesien geschaffene Lage zu besprechen. Hierbei nahm der Minister mit sämtlichen Parteien und Verbänden, mit Ausnahme der Kommunisten, Fühlung. Reichsinnenminister Dr. Birk legte die Ausschaffung des Reichskabinetts der und wies insbesondere auf den Schritt der Reichsregierung beim Volksbundsrat hin. Unter gut feinem Umhänge blieb bei der oberschlesischen Bevölkerung der Gedanke entstehen, daß das Oberschlesische Land längst dachte. Die heutige Zusammenkunft beweise, daß das oberschlesische Volk einmütig zusammenstehe. Der Minister gab seiner beideren Freude darüber Ausdruck, daß trotz aller bestreitlichen Ereignung das oberschlesische Volk so ruhig und sicherlich Disziplin und Ruhe gewahrt habe und vor allem die Rechte der polnischen Minderheit auf deutschem Gebiete nicht im geringsten angefasst habe. (1)

Der Reichsinnenminister erklärte, er nehme die Übereinstimmung mit, daß die oberschlesische Bevölkerung auch weiter besonnen und klug die Politik der Reichsregierung unterstützen wird.

Staatssekretär Dr. Abegg legte dar, daß Ruhe, Sicherheit und Ordnung in der Provinz unter allen Umständen gewährleistet seien.

In der Ansprache wurden die Schritte der Reichsregierung begrüßt. Man war sich auch der Bedeutung dieser Maßnahmen bewusst, die gezeigt sind, die oberschlesische Bevölkerung zu beruhigen. Man war sich auch darüber klar, daß es nunmehr Aufgabe der Bevölkerung sei, Unbereinigkeiten zu vermeiden, die nur geeignet sein könnten, die von der Regierung eingeschlagene Politik zu rüsten.

### Kritik an den Maßnahmen des Reichskabinetts.

Berlin. Zu den Maßnahmen des Reichskabinetts wegen der islandischen Vorgänge in Polen schreibt die „Germannia“ u. a.: „Wir bedauern es aufrichtig, daß das Reichskabinett nicht die Einberufung einer außerordentlichen Tagung des Volksbundsrates verlangt hat. Bis zum Zusammentreffen der ordentlichen Nationalversammlung am 17. Januar vergehen noch 8 Wochen und bis dahin werden die politischen Terrorakte in der internationalen Oeffentlichkeit vielleicht über neuen aktuellen Ereignissen vergehen sein. Auch die steigende Erbitterung und Unruhe unter den Deutschen in Oberschlesien diesseits wie jenseits der Grenze wäre ein Anlaß gewesen, um durch einen demokratischen Generalaufruhr die Bedeutung der Geschehnisse ins rechte Licht zu rücken.“

die eine Aufhebung der Londoner Vereinbarungen vorsieht, wenn eine andere Macht zu neuen Flottentümungen bereitste. Das bringt Interesse der englischen Regierung an der Aufrechterhaltung des Londoner Abkommens hat die Haltung der englischen Regierung in den Genfer Abstimmungsvorhandlungen entscheidend bestimmt und damit im krassen Gegensatz zu der bisherigen Haltung der gegenwärtigen englischen Regierung und ihres Vertreters Cecil Frankreich die Durchsetzung seiner Wünsche ermöglicht. In unterschiedenen Kreisen verlautet ferner, daß die fortgeleiteten vertraulichen Verhandlungen zwischen den englischen und französischen Abordnungen über den Rahmen der Abstimmungsfrage hinweg Vereinbarungen weitgehender politischer Bindungen zum Gegenstand gehabt haben. Aus dieser Lage heraus werden die am Donnerstag festgestellten Schritte an Graf Bernstorff gerichtet worden. Lord Robert Cecil erklärt. Die Feststellung des Grafen Bernstorff, man habe die Durchsetzung den Verhandlungen geopfert, hat um so mehr Aufsehen und Bestimmung ausgelöst, als sie angeblich der englisch-französischen Sonderverhandlungen tatsächlich den Nagel auf den Kopf trifft.

### Schiebereien in Berlin.

Berlin. An zwei Stellen im Südwesten Berlins kam es heute nachts zu Schiebereien. Am Kreuzberg wurde ein 28jähriger Mann durch Schüsse an der Schulter verletzt. — Anscheinend zwischen Stahlhelmern und Andersgeistigen kam es an der Ecke Sophie- und Gneisenaustraße ebenfalls zu einem Zusammenstoß. Auch hier erzielte ein junger Mann einen Schuß in die Schulter. Die Täter flüchteten unerkannt. Beide Verletzte fanden im Krankenhaus Aufnahme.

## Um den Krankenschein

Das Ergebnis der Besprechungen mit den Sozialdemokraten

Berlin, 28. November.

Wie wir erfahren, handelt es sich bei den gestrigen Besprechungen des Reichsarbeitsministers Dr. Stegerwald mit den Führern der Sozialdemokratie darum, in der Frage der 50-Pfennig-Gebühr für Krankenschein und Rezept eine Vereinbarung herbeizuführen. Die Sozialdemokraten verlangen die reizlose Aufhebung der Gebühr. Der Reichsarbeitsminister hat einen Gegenvorschlag gemacht, demzufolge nicht nur die langfristig Erwerbslosen und die Luberlungs-Kranken von der Gebühr befreit werden sollen, sondern alle ausgesteuerten Erwerbslosen und die Kategorien der unteren Unterstüzungsschicht. Dieser Vorschlag würde etwa der Hälfte der Erwerbslosen zugute kommen. Die sozialdemokratischen Unterhändler haben sich für ihre Entscheidung Bedenken ausgegeben. Ihre Entscheidung wird der Regierung aber bis heute abend mitgeteilt werden, da die Regelung dieser Frage ein wichtiger Teil der Gesamtbildung der Sozialdemokratie zur Politik des Reichskabinetts ist. Der Reichsanzler hat die Führer der Sozialdemokratie gebeten, ihm bis zu diesem Zeitpunkt schriftlich mitzutellen, ob die sozialdemokratische Fraktion bereit ist, im Reichstag das Finanz- und Wirtschaftsprogramm anzunehmen. Sollte die Antwort negativ ausfallen, so wird das Kabinett heute abend zwiefellos den Bechluss fassen, das Programm durch Notverordnung in Kraft zu setzen.

In politischen Kreisen würde man aber auch, wenn dieser Weg eingeschlagen würde, keine wesentliche Zulösung des Verhältnisses zwischen dem Reichskabinett und der Sozialdemokratie sehen, da der Sozialdemokrat ja Gelegenheit bekommen werden könnte, die neue Notverordnung nachträglich noch im Haupstaatschuh zu beraten, wie es jetzt mit der Juli-Verordnung geschieht. Der Reichsanzler hat übrigens nicht die Absicht, auch den Reichstag durch Notverordnung in Kraft zu sehen. Er hatte gestern abend noch eine persönliche Aussprache mit einem der einflussreichsten Führer der Sozialdemokratie. Dabei ist der ganze Fragenkomplex noch einmal durchgegangen worden.

## Die Industrie fordert Tarifentlastung

Berlin, 28. November.

Präsidium und Vorstand des Reichsverbandes der Deutschen Industrie nahm nach einem Vortrag von Direktor Walzel über „Möglichkeiten der Tarifentlastung bei der Reichsbahn und bei der Reichspost“ folgende Entscheidung an:

Nachdem durch den fachgesetzlichen Abbau der 1927 festgelegten Beamtengehälter bei der Deutschen Reichsbahn circa 84 Millionen Reichsmark, bei der Deutschen Reichspost circa 62 Millionen Reichsmark für Tarifermäßigungen verfügbar werden, wird eine Anpassung der Arbeitslöhne bei beiden Verkehrsbetrieben unabdingbar, um die gleiche Basis wie bisher vorzustellen. Hierdurch werden bei der Deutschen Reichsbahn weitere circa 107 Millionen Reichsmark, bei der Deutschen Reichspost 24 Millionen Reichsmark, also insgesamt circa 191 Millionen Reichsmark bzw. circa 84 Millionen Reichsmark verfügbar. Der Reichsverband der Deutschen Industrie fordert, daß diese Erspartungen auf dem Wege von Tarifermäßigungen der nosleidenden Wirtschaft wieder zugeführt werden. Die Tarifermäßigungen müssen vor dem am 31. März 1931 erfolgenden Ablauf der Tarifverträge im Wege der Vorleistung spätestens bis zum 1. Februar 1931 erfolgen.“

In einer weiteren Entscheidung wandte sich der Reichsverband der Deutschen Industrie gegen die von den öffentlich-rechtlichen Förderverbänden getriebene Subventionpolitik und willigte einstimmig den bisher eingetretenen Standpunkt, daß aus wirtschaftspolitischen und sozialpolitischen Gründen finanzielle Hilfsmittel abzulehnen sind. Nur Fälle ganz besonderer Art könnten es rechtfertigen, daß der Staat eingreift. Diese Fälle bedürfen aber der strengsten Kontrolle und stehen in ihrer Zahl auf zu bestimmen und von einer Genehmigung abhängig zu machen.

## Der Ladenabschluß am Weihnachtstagabend.

W.B. Berlin. Die Abgeordneten des Christlichen Sozialen Volksbundes haben im Reichstag einen Gesetzentwurf eingebracht, wonach die Bestimmungen über den Ladenabschluß am Weihnachtstagabend wie folgt geändert werden sollen:

Öffene Verkaufsstellen, auch wenn in ihnen keine Arbeitnehmer beschäftigt werden, dürfen am 24. Dezember nur bis 5 Uhr nachmittags geöffnet sein. Am 24. Dezember ist die Beschäftigung von Arbeitnehmern in offenen Verkaufsstellen nur bis 5 Uhr nachmittags gestattet. Die Polizeistunde für das Gaststättengewerbe wird am 24. Dezember auf 7 Uhr abends festgesetzt. Für die Beleidigung des Bedienungsbedürfnisses erlassen die Landesbehörden besondere Bestimmungen. Die Vorrichten über offene Verkaufsstellen gelten auch für Verkaufsstellen von Konsum- und ähnlichen Vereinen, ebenso für Verkaufsstellen auf Eisenbahngelände und für das gewerbliche Handelsfernverkaufsgeschäft.

## Nationalsozialistische Anträge im Reichstag.

W.B. Berlin. Die Nationalsozialistische Reichstagsfraktion hat Anträge eingebracht, in denen die Regierung ersucht wird, die Arbeitgeber zur Beschaffung einer angemessenen Zahl älterer Angestellten in der Form zu verpflichten, daß gegenüber den Arbeitgebern, die sich dieser Verpflichtung entscheiden, ein entsprechender, dahingehender Antrag ausgeübt wird. Ferner verlangen die Nationalsozialisten Änderung des Ründigungslösungsgesetzes und Erhöhung der Ründigungsbefrist nach der Beschäftigungsduauer. Es sollen Angestellte mit 15jähriger Beschäftigungsduauer eine Ründigung von 7 Monaten haben, die weiter gestaffelt wird bis auf 12 Monate bei einer Beschäftigungsduauer von 30 Jahren.

Die Ausschreibung von Arbeitsstellen für Arbeitnehmer durch Zeitungsanzeigen soll verboten werden. — Für die Dauer der Ründung auf dem Arbeitsmarkt der Angestellten soll der als Arbeitnehmer tätige Arbeitsschutz- und Werksstandsbeamten sowie sonstigen Pensionären Arbeitsverdienst auf die Pension bezahlt werden, das Wortgeklag in einer solchen Höhe angesetzt werden, daß ihr Wettbewerb auf dem Arbeitsmarkt der Angestellten wirksam unterbunden wird; außerdem soll möglichst dafür gesorgt werden, daß keine Doppelbeschäftigung bestellt werden. — Die Nationalsozialisten verlangen ferner halbjährige Vorlegung eines Arbeitsmarktausweises, in dem die völige Sonntagsruhe im Handelsgewerbe gesichert wird. Der achttägige Normalarbeitszeittag soll auf besondere Maßstäbe beschränkt bleiben und längere Arbeitszeiten eingeführt werden, wenn dadurch eine häufige Entlastung des Arbeitsmarktes erzielt werden kann.

## Politische Tagesübersicht.

Der politische Generalkonsul in Beuthen und Warschau berichten. Einer Blättermeldung zufolge ist der polnische Generalkonsul Malhomme in Beuthen vom polnischen Außenminister zur Besichtigung über die Vorgänge der letzten Tage nach Warschau berufen worden.

Der Kampf gegen die britisches Siedlungen geht weiter. Wie die britische Zeitung meldet, häufen sich bei ihr die Nachrichen aus verschiedenen Orten der Polenwirtschaft, besonders aber aus dem Kreise Rybnik, daß den Ausländern der genannten Siedlungen nicht nur Proddrie angehen, sondern daß sie auch täglich angegriffen werden. Unter diesen Umständen haben sich namenlos Frauen veranlaßt, das Ausländer der britischen Siedlungen in den Landgemeinden zunächst zu unterlassen.

Major Voss bleibt in Österreich. Major Voss hat den Innsbrucker Blättern eine Erklärung zugeschickt, in der er feststellen wünscht, daß er die Stelle eines Landes-Stabsleiters der Heimwehren in Tirol bisher nicht wieder übernommen habe. Ebenso wenig hat er die Erklärung zufolge eine Mitarbeit in der Bundesstruktur angenommen, die ihm vom Bundesführer der Heimwehren Gustav Starhemberg angeboten worden ist. Die Gründe von seiner Abreise nach Paris oder China entsprechen ebenfalls den Tatsachen.

Der englische konservative Mithrauenkongress abgelehnt. Das Unterhaus lehnte das von den Konservativen gegen die Regierung MacDonald eingebrachte Mithrauenkongress mit 209 gegen 224 Stimmen ab.

Empfang der Nationalsozialisten durch den Reichsanzler. Im Zuge der Besprechungen mit den Parteidirektoren empfängt Reichskanzler Dr. Brüning am heutigen Freitag den stellvertretenden Vorsitzenden der nationalsozialistischen Reichstagstraktion, Abg. Goering.

### Ablehnung einer Vorlage im Reichsrat.

W.B. Berlin. Der Reichsrat genehmigte in seiner Sitzung vom Donnerstag zunächst eine Verordnung zum Reichsgefecht, wonach die Ausdehnung einzelner in der Praxis zweitweit gewordener Bestimmungen festgestellt wird und jener Zuwidderhandlungen gegen das Reich unter Strafe gestellt werden, und beschloß, sich dann mit einem Gesetzentwurf über die vorläufige Verlängerung der urheberrechtlichen Schutzfrist. Nach der Vorlage sollen die am 31. Dezember verlängerten der ablaufenden Schutzfristen um ein Jahr verlängert werden. Die Auschüsse des Reichsrats sind jedoch zur Ablehnung der Vorlage gekommen, weil im Hintergrund die sehr umstrittene Frage steht, ob Deutschland zur Verlängerung der dreihundertjährigen Schutzfrist auf fünfzig Jahre übergehen soll. Die Auschüsse wollten kein Präzedenz für diese grundlegende Frage durch die vorläufige Verlängerung der ablaufenden Schutzfristen um ein Jahr schaffen. Der Reichsrat folgte dem ablehnenden Vorschlag der Auschüsse und verlegte mit allen gegen die Stimme des Landes Thüringen die Genehmigung zu der Vorlage. Namens der Reichsregierung erklärte Staatssekretär Bremig, daß er der Reichsregierung die Beschlusshaltung über diesen ablehnenden Beschuß vorbehalten müsse.

Die noch auf der Tagesordnung stehende Beratung des Steuervereinfachungsgesetzes war abgebrochen worden, weil die Auschüsse darüber noch nicht abgeschlossen sind.

### Streik der Stettiner Metallarbeiter.

W.B. Stettin. Bei der Urabstimmung des Deutschen Metallarbeiterverbandes stimmten 96 Prozent der 4000 Mann umfassenden Belegschaft in den Betrieben für den Streik. Die Arbeit soll heute Freitag niedergelegt werden. Die Urlaube für den Streik ist ein vor einigen Tagen gefällter Schiedsentschluß, nach dem die Höhe um ungefähr 7,4 Prozent gesenkt werden sollen.



### Neubestellungen

auf das in allen Schichten der Einwohnerschaft von Niels und Umgegend sehr aktive Nieler Tagesspiegel zum Beginn nehmen jederzeit eingezogen für

Höheren: Frau E. Vogel, Höheren Str. 72  
Glaubitz: Frau Hesse Nr. 6  
Gohlis: E. Kühlne, Nr. 57  
Groß: E. Sandholz, Strehler Str. 17  
Hedwitz: Hedwitz, Allee 4  
O. Michel, Ochsener Str. 2  
Frau Külke, Kirche 19  
Gröbel: E. Petter, Gröbel Str. 1  
Jahnishausen-Böhlen: Frau Trümmer, Ritter Str. 10  
Kalsdorf: Frau Müller, Seehausen Str. 18d  
Langenberg: Otto Scheuer, Böckelerstrasse  
Lentewitz bei Niels: Frau Schlegel, Lentewitz Str. 17d  
Mergendorf: E. Schumann, Poppitz 18  
Werder: O. Thiele, Gröbel Str. 19  
Moritz: E. Petter, Gröbel Str. 1  
Ritter: Frau Trümmer, Ritter Str. 10  
Ründorf: Marie Thranz, Ründorfstr. 6  
Oeffeln: W. Schwarze, Oeffeln Nr. 41  
Vorwerk bei Niels: E. Schumann, Nr. 18  
Frank: Frau Trümmer, Ritter Str. 10  
Niels: Alle Zeitungsdrucker und zur Vermittlung an diese die Tagesspiegel-Gesellschaften Goethestr. 50  
(Telefon Nr. 20)  
Möhrsen: W. Schöne, Grundstr. 16  
Gärtner: Frau Hesse, Glaubitz Nr. 6  
Gespann: Frau Müller, Seehausen Str. 18d  
Weida (Alt): E. Kluge, Lange Str. 115  
Weida (Neu): E. Vöge, Lange Str. 26  
Seelbahn-Dorf: E. Sandholz, Teichstr. 18  
Seelbahn-Lazier: Richard Schötz, Buchbändler

## Der Reichslandbund zu den Steuerabfertigungen der Reichsregierung.

W. Berlin. Auf Grund der Beratungen seines Steuerausschusses nimmt der Reichslandbund zu den Steuerabfertigungen der Reichsregierung folgendermaßen Stellung:

Der Reichslandbund bat von jeder Vergleichung des landwirtschaftlichen Besteuerungsverfahrens, sowie eine gezielte Besteuerung und insbesondere eine Belastigung der die Produktion am meisten schädigenden Realsteuern gefordert. Diesem Ziel werden die von der Reichsregierung angekündigten Gewerbesteuern nicht gerecht. Die Verbindung der Einkommenssteuer mit den Realsteuern zu einer Einheitssteuer bedeutet im Gegenteil die Erweiterung und Verzerrung der Realsteuer, deren produktionswidrige Charakter die Reichsregierung selbst wiederholt anerkannt hat. Die von der Reichsregierung beabsichtigte Regelung rückt ferner die Gefahr einer Verschiebung der Realsteuerlast zu ungünstigen wirtschaftlichen Nähe. Derartige grundlegende Veränderungen dürften überhaupt erst in Erwägung gezogen werden, wenn die Auswirkung eines neuen Finanz- und Vollenausgleichs zu überleben und hierbei ausreichende Sicherungen gegen jedwede Realsteuererhöhungen liegen. Auch die bisher bekanntgegebenen Vorschläge der Reichsregierung hinsichtlich des Rechtsstatus der Steuerpflichtigen abweichen zu starken Widerstreit, da sie in ihren Auswirkungen eine Verkürzung des jetzt schon nicht ausreichenden Rechtsstatus bedeuten. Der Reichslandbund ist der Auffassung, daß das geltende Steuerrecht durchaus die Möglichkeit lädt, wesentliche Vereinfachungen auf gezielter Grundlage herbeizuführen.

## Deutscher Aufwertungs- und Wirtschaftskongress in Stuttgart

am 28. und 29. November 1930.

Der Deutsche Aufwertungs- und Wirtschaftskongress hat den Zweck, die Zusammenhänge zwischen der heutigen Staats- und Wirtschaftspolitik und der verfehlten Inflations- und Aufwertungspolitik in wissenschaftlich-sachlichen Vorlesungen mit anschließender Diskussion darzulegen und Vorschläge zur Beendigung der deutschen Not vorzubereiten. Zu diesem Kongress werden alle durch die Inflation Geschädigten und ihre Verbände eingeladen. Einladung ergibt ferner an die Regierungen und an die politischen Parteien, an die wirtschaftlichen und Berufungsorganisationen, an die Presse, an die gesamte deutsche Öffentlichkeit. Alle Veranstaltungen finden im großen Saal des Hindenburgbaus gegenüber dem Hauptbahnhof statt.

Tagesordnung: Freitag, 28. November, vorm. 9.30 Uhr, Gründung, Inflations- und Aufwertungspolitik, Kapitalmarkt, Arbeitslosigkeit, Reparationsbelastung; Oberstud. Dr. A. Hauser, Dr. d. R. Nagold (Württ.). Das deutsche Auslandproblem der Gegenwart; Bankier Karl Wartha, Berlin, Auslands- und Börsenfrage; Die Börsen der Hauptausstellung; Major a. D. Voß, M. d. Preuß. Landtags, Ehrenbreitstein. Einzelfragen des Aufwertungsproblems und ihre Lösung; Justizrat Brink, Berlin, Mitglied des Hauptvorstandes des Sporterbundes, Wirtschaft und Währung; Schriftsteller Dr. Ruth, Berlin.

Sonnabend, 29. November: Freiheit und gesetzliche Aufwertung Möglichkeit und Notwendigkeit einer Reform der Aufwertungspolitik; Reichsgerichtsrat Dr. Seiler, Leipzig. Das Ausland und die deutsche Inflationspolitik; Schriftsteller A. Bücher, Bützow. Rentnerfragen; Frau Laue, Würzen, Mitglied des Hauptvorstandes des Deutschen Rentenbundes. Ausprache und Schluss des Kongresses.

## Hauptvorstandssitzung und Parteitag der Volksrecht-Partei in Stuttgart

am 29. und 30. November 1930.

Im Anschluß an den Deutschen Aufwertungs- und Wirtschaftskongress findet in Stuttgart am 29. November eine Hauptvorstandssitzung und am 30. November der Reichsparteitag der Volksrecht-Partei statt.

Hauptvorstandssitzung: 29. November, nachm. 8 Uhr im Hindenburgbau gegenüber dem Hauptbahnhof. Die Sitzungen des Hauptvorstandes werden dem Reichsparteitag als Anträge unterbreitet werden. Den Beratungen vom 29.-30. November kommt grundsätzliche Bedeutung für die weitere Entwicklung des Partei zu.

Reichsparteitag am 30. November, vorm. 10 Uhr im großen Saal des Hindenburgbaus gegenüber dem Hauptbahnhof.

Tagesordnung: Die Stellung der Volksrecht-Partei; Ziele und Aufgaben des Volksrecht-Parteies. Berichterstatter: Bauer. Verhältnis zu anderen Parteien, Verbänden und Bünden. Berichterstatter: Voß. Aufwertungsforderungen. Stellungnahme zum Programm der Reichsregierung. Berichterstatter: Brink. Beleidung der Propaganda. Berichterstatter: Dr. Wallner. Presse, Flugschriften- und Flugblattweisen, Schriftentwurf. Berichterstatter: Jacob. Organisationsfragen. Berichterstatter: Frau Leissert. Jugendorganisation. Berichterstatter: Weißner. Wirtschaftliche Aufgaben der Gesamtbewegung. Berichterstatter: Brink. Soziales, Anträge des Hauptvorstandes.

## Zumutte im Berliner Rathaus

Die gesamte kommunistische Fraktion wird von der Polizei aus dem Raum entfernt

On der Berliner Stadtverordnetenversammlung kam es gestern wieder zu Zumutten, die sich berort ausbreiteten, daß die Zuschauertribüne von der Polizei geräumt wurde. Nachdem der Vorsitzer had den Brief des Oberpräsidenten verlesen hatte, in dem die Einsetzung zweier Stadtkommissare mitgeteilt wird, brachte er weiter zur Kenntnis, daß ein nationalsozialistischer Dringlichkeitsantrag vorliege, der sich gegen die Tribünenstufen aus dem Raum Plan richtet. Der Kleistehausausschuss habe beschlossen, diesen Dringlichkeitsantrag am nächsten Donnerstag auf die Tagesordnung zu setzen. Dagegen erhob der Kommunist Kasper laut Wißerpruch und verlangte sofortige Beratung. Er forderte daß das Haus sofort in eine Erwerbslosenabstimmung eintrete. Die Tribüne unterstützte dieses Verlangen durch laute Jurufe. Der Raum nahm schließlich eine beratige Ausdehnung an, daß der Vorsitzer die Räumung der Tribüne ordnete. Die Besucher lobten, lärmten und begannen mit den nichtkommunistischen Tribünenbesuchern Streit. Endlich gelang es einem Polizeiaufgebot, die Tribünenbesucher zu entfernen. Aber auch hiermit war die Ruhe und Ordnung nicht hergestellt. Die Kommunisten verursachten neue Zumutten, so daß eine zweite Raupe einzutreten drohte.

Unter gesetztem Zumutte wurde schließlich die gesamte kommunistische Abgeordnetenfraktion aus dem Raum aus

dem Hühnchen entfernt. Der Vorstand des Gewerbevereins hatten sich Gewerkschaften, die im Rathaus vorsprechen wollten, eingefunden und aus Tischen und Stühlen eine Barrikade errichtet, die von der Polizei aneinandergerissen werden mußte. Bei der Entfernung der kommunalen Stadtverordneten, die teilweise erheblichen Widerstand leisteten, wurden fünf Polizisbeamte leicht verletzt.

Später kam es zu einem neuen gewundenen Zwischenfall. Der kommunistische Stadtverordnete Wille war bei der Entfernung seiner Fraktionsgenossen nicht anwesend und erhielt erst später zur Sitzung. Er betrat den Versammlungsraum und erhielt das Wort zur Geschäftsordnung. Er hielt eine aufstrebende Rede, und wurde schließlich, da er nicht gewillig ging, mit Hilfe der Polizei aus dem Saal entfernt.

## Do X in Lissabon eingetroffen.

**Lissabon.** Das Flugdampfboot Do X ist gestern nachmittag um 15.30 Uhr mittelmeeropischer Zeit hier eingetroffen.

## Drei Bergleute durch Grubengase getötet.

**München.** (Funkspr.) Im Kohlenbergwerk Hausmann (Oberbayern) sind gestern nachmittag der Hauer Johann Högl, der Schlepper Johann Gmeinwieser und der Schäfer Ludwig Schleintöster in einem Abbaubereich durch plötzlich in größerer Menge auftretendes Grubengas erstickt. Ein Steiger, der den Abbau besahen wollte, konnte noch gerettet werden. Für die übrige Belegschaft besteht nach Mitteilung des Oberbergamtes keine Gefahr. Alle Sicherheitsmaßnahmen sind getroffen.

## Schwerer Unglücksfall auf einer Grube.

**Gastrop-Rauenzell.** (Funksprach.) Auf der Grube Viktor I und II, Klöckner-Konzern bei Hachinghorst, ereignete sich heute morgen gegen 4 Uhr ein schwerer Unfall. Im Höhle Getiling ging ein Schreppeler auf einer Länge von 30 Meter an Bruch. Ein in der Strecke arbeitender Reparaturhauer konnte sich noch rechtzeitig retten. Die beiden Hauer Wienahl und Gagmann, die gleichfalls in der Strecke arbeiteten, durften jedoch nach Anhören des Gerichtes verschüttet werden. Ein und der Tod gefunden haben. Die Bergungsarbeiten sind im Gange.

## Erfolgsantrag des Staatsanwaltes im Grenzel-Prozeß.

**Potsdam.** (Funksprach.) Im Grenzel-Prozeß beantragte heute Staatsanwaltsherr Dr. Staargardt, es bei der Strafe des ersten Urteils zu belassen, die auf 1½ Jahre Justizhaus lautete, und die von der Verteidigung eingelegte Berufung auf Kosten des Angeklagten zu verschränken.

## Staatschicht in einer politischen Versammlung.

**Cottbus.** (Funksprach.) In einer gestern abend hier abgehaltenen sozialdemokratischen Versammlung, in der Reichstagsabgeordneter Dr. Leber (Südost) über das Thema "Hitlers großer Betrug" sprach, kam es zu blutigen Zusammenstößen mit Nationalsozialisten. Während der Ansprüchen des Redners fiel von nationalsozialistischer Seite ein Soldatenknecht, der das Signal zu einer wütenden Schlägerei war. Etwa 40 bis 50 Personen wurden verletzt. Ein Nationalsozialist mußte mit einer Schießverletzung ins Krankenhaus gebracht werden.

## Die Hamburger Reichsbannergruppe soll aufgelöst werden.

**Beimar.** (Funksprach.) Vom thüringischen Ministerium des Innern wird folgendes mitgeteilt: Nach den polizeilichen Ermittlungen hat die Ortsgruppe Gera des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold am Samstag zwischen Kleinröda und dem Waldrand "In der Rüschhöhle" bei Gera eine militärische Übung abgehalten, an der etwa 250 Personen teilgenommen haben. Die militärische Übung (als Marschierung, Verbindungs läufe und anderes vor. Vor dem Waldrand wurden Schülenlinien auf freiem Felde entwidelt. Es erfolgte ein markierter Angriff auf den Waldrand, der durch Hornsignale, wie sie früher bei den Feldmanövern der Infanterie abgegeben wurden, eröffnet wurde. Aus dem Verhalten der Ortsgruppe Gera des Reichsbanners geht hervor, daß sich diese Ortsgruppe militärisch betätigt und durch ihre Verstärkung und ihren Anzug im Südburgenland zu dem Geiste zur Durchführung der Artikel 177/178 des Vertrages steht. Das thüringische Ministerium des Innern hat daher offiziell gemäß § 1 des genannten Gesetzes den Herrn Reichsminister des Innern um seine Zustimmung zur Auflösung der Ortsgruppe Gera des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold auf Grund der erwähnten gesetzlichen Bestimmungen gebeten.

## Bürgersteuer vom Thüringer Landtag abgelehnt.

**Beimar.** (Funksprach.) Das Gesetz über die Bürgersteuer wurde heute im Thüringer Landtag abgelehnt und zwar mit den Stimmen der Sozialdemokraten, Kommunisten und Nationalsozialisten gegen die der Deutschen Volkspartei, des Landvolkes, der Wirtschaftskräfte, der Deutschen Nationalen und der Deutschen Staatspartei.

## Steuervereinfachungsgebot im Reichsrat.

**Berlin.** (Funksprach.) Die vereinigten Reichsstaatsauschüsse legten heute Freitag die erste Leistung der zum Steuervereinfachungsgebot geborenen Vorlagen fest. Man hofft die erste Leistung bis heute abend zu beenden.

## Polnische Zollerböungen.

**Magischau.** (Funksprach.) Die polnische Regierung hat für über 70 Unterpositionen des polnischen Zolltarifes die Einfuhrzölle wesentlich, zum Teil um einige hundert Prozent erhöht. Die Zollerböungen betreffen vor allem Chemikalienezeugnisse, Metallwaren, Porzellan und Porzellansmaterial, Kali, Werkstoffwaren, Ölindustrie, Eisenwaren, Holz, Böhren, Dampflokomotiven, Wäschegarnituren, Fabrikarbeiten, Papier, Schuhe und anderes mehr. Die erhöhten Zollzölle treten am 7. Dezember d. J. in Kraft. Deutlich richten sich die neuen polnischen Zollerböungen vor allem gegen die deutsche Einfuhr.

## Deutschlands Auslandsverteilung.

**Berlin.** Die gegenwärtige Größe der deutschen Auslandsverteilung ist nach Berechnung des Statistischen Reichsamt auf mindestens 10,8 bis 11,0 Milliarden RM. zu rechnen. Der Wert September 1930 ist die folgende Auslandsverteilung der gesamten deutschen Banken mit rund 8,8 Milliarden RM. anzunehmen. Der Umlauf der langfristigen Auslandsobligationen (langfristige Auslandsverteilung) belief sich am 30. September 1930 auf 65,0 Millionen RM.

Wie die amtlichen Mitteilungen in Deutschland Ende September 1930 kann man nach Schätzungen des Statistischen Reichsamt etwa folgende Beträge annehmen:

Deutsche brutale Verbindung	10,8 bis 11,0 Milliarden
Deutsche brutale Verbindung	9,8
Ausländische Valoren in Betreibungen und Filialen	4,0
Deutsche Valoren in Betreibungen	2,0
Insgesamt 26,1 bis 27,1 Milliarden	

## Wiederholung der Genfer Wirtschaftskonferenz.

**Genf.** (Funksprach.) Die Wirtschaftskonferenz des Völkerbundes, die ausgetrockneten europäischen Charakter trug, ist heute abgeschlossen worden. 26 Staaten haben das Schlußprotokoll, in dem die Ergebnisse der Konferenz zusammengefaßt sind, unterzeichnet. Die Konferenz hatte besonders die Ausgabe, die Bedingungen für die Inkraftsetzung der Genfer Handelskonvention vom März d. J. festzulegen und die weiteren Verhandlungen über eine Verbesserung des internationalen Warenaustausches vorzubereiten.

## Lebte Funkspruch-Meldungen und Telegramme vom 28. November 1930.

**Empfang beim Reichspräsidenten.**  
Berlin. (Funksprach.) Der Herr Reichspräsident empfing heute den deutschen Gesandten im Haag, Graf von Beck, sowie den Gesandten in Budapest von Matius.

**Zulassung in der Wuppertaler Metallindustrie.**  
Berlin. In Wuppertal (Worms-Ehrenfeld) ist in der Metallindustrie eine Vereinbarung zwischen dem Arbeitgeberverband und den Metallarbeitergewerkschaften zu Ende gekommen, nach der die Lohnsätze um 6 Prozent gestiegen werden. Die Vereinbarung kann frühestens zum 30. Juni 1931 geltend gemacht werden.

**Verbindlichkeitserklärung im Ruhrbergbau.**  
Berlin. (Funksprach.) In der Arbeitszeitfreiheit im Ruhrbergbau hat der Reichsminister der Bergbau und Eisenindustrie den Arbeitszeitminister den Schiedsentscheid vom 12. 11., der die Beibehaltung der gegenwärtigen Arbeitszeit vorschlägt, für verbindlich erklärt.

**Einleitung der Voruntersuchung in der Hochfläche Ulrich.**

Berlin. (Funksprach.) Gegen den Künstler Richard Stolpe, den Schloßer Erich Bensinger und die Haustochter Luise Neumann ist die Voruntersuchung wegen gemeinschaftlichen Verbrechens und gemeinschaftlichen Diebstahls, begangen an dem Übermord Friederich Ulrich in der Nacht vom 28. zum 29. 10. 30, eröffnet worden, außerdem gegen Stolpe und eine weitere Person wegen vollendetes Erpressung an Ulrich in drei Fällen.

**Wieder Studenten bei der Meßur überrascht.**

Berlin. (Funksprach.) In Ammendorf bei Halle wurden dem "Doktorangeiger" aufgrund in einer Schenke 88 Angehörige studentischer Verbündungen aus Halle, die sich dort zur Abhaltung von Meßuren versammelt hatten, von der Polizei aufgegriffen. Eine Mitteilung des Polizeipräsidiums findet die Studenten auf freiem Fuß belassen werden. Es wurden nur ihre Namen festgestellt.

**Studentenlandesversammlung gegen die Deutschenverfolgungen in Polen.**

Berlin. (Funksprach.) In der Nähe der Universität stand heute mittag eine von der Deutschen Studentenschaft eindeutige Proteststellung gegen die Vorgänge in Polen statt, an der zahlreiche Studenten teilnahmen.

**Das Werk der "Tania" gefunden.**

\* Stolpmünde. Das Werk des schwedischen Dampfers "Tania", der dem in der Offizie vom 10. bis 12. November herrschenden Sturm zum Opfer gefallen ist, ist jetzt bei Stolpmünde entdeckt worden. Von der 14 Mann starken Besatzung an Bord und der jungen Schwedin, die von Danzig mit der "Tania" in ihre Heimat zurückkehrte, fehlt jede Spur. Die "Tania" ist von der Robile-Expedition hier ein bekannt und seinerzeit außerordentlich oft genanntes Schiff. Sie hat damals einen Teil der Robile-Expedition nach Spitzbergen gebracht.

**Verzeichnung eines deutschen Rekordzuges in Polen.**

Berlin. (Funksprach.) Von dem hiesigen Kreisgericht wurde heute der verantwortliche Redakteur des Polener Tageblattes Jurij wegen Verübung groben Unfugs zu einem Monat Haft verurteilt. Das Vergehen wurde in einem Urteil "Keine Kontrolle der Pressefreiheit?" erachtet, in welchem eine Unterredung des Marschalls Piłsudski behandelt wurde.

**Hochwasserwarnung in Oldenburg.** — **Denk! Zulose.**

**Unterweser.** In Oldenburg trat der Fluss Soestbach über die Ufer, wodurch eine Mühle überflutet wurde. Der Müller, seine Frau und drei Kinder retteten sich zunächst auf einen Kahn, dieser sank jedoch, und alle fünf Personen ertranken.

**Straßenbahnsunfall in Mittelitalien.** — **Vier Tote.**  
Macerata (Marken). Der Triebwagen der elektrischen Straßenbahn Camerino-Catena-Mondo entgleiste und stürzte um. Der Wagenführer kam ums Leben, drei Fahrgäste wurden verletzt. Ein Hilfsmann, der herbeilte, entgleiste an derselben Stelle. Drei Personen wurden getötet, 17 verletzt.

## JAHRESERTRAG DEUTSCHER KÜHE.



Die ins Rinderleistungsbuch eingetragenen und unter ständiger amtlicher Kontrolle stehenden Milchkühe liefern sich aus den leistungsfähigsten Tieren der deutschen Rinderrasse aus. Um den höchsten Jahresertrag hält gleichzeitig den deutschen Leistungsförder. Zur Zeit erreicht die Rindskuh "Brosch" von der Königberger Herdbuch-Gesellschaft allgemeine Aufmerksamkeit, deren Jahresertrag von 218 Kilo Butter fast bisher von einer deutschen Kuh noch nie erreicht wurde. Die daraus gewonnene Buttermenge (208 Kilo) würde beim Gewicht einer schweren Kuh gleichkommen.

Gegenüber solchen außergewöhnlichen Leistungen stehen die guten Durchschnittsleistungen (132 Kilo) der in den Kontrollvereinen zusammengeführten Milchkühe weit zurück. Noch härter fällt die Leistung der großen Mahe der nichtkontrollierten Kühe ab (80 Kilo). Trotzdem die angesogenen Tiere unbedeutend bleiben, kommt doch dann immer erst der Criterium von neun unkontrollierten Kühen der Leistung des Rindskuh "Brosch" gleich, wobei man freilich in Betracht ziehen muß, daß es sich hierbei um eine Spitzenleistung handelt. Das Beste, eben muß also ganz allgemein darauf gerichtet sein durch gute Pflege, richtige Fütterung und sorgfältige Rüfung die Leistungen unserer Haustiere bedeutend zu heben.

## Bücher und Zeitschriften.

Bei der Redaktion eingegangen:

**Der Sächsische Kinderkalender 1931** ist im 16. Jahrgang erschienen. Herausgeg. von Sup. Großdr. Baugen. 48 Seiten. Jedein soll ein Büchlein ausdrücken, was wir in die Hände der Kinder legen und doch zugleich von einem feinen Geistクリティカルなinnerlichkeit durchdringen. Der Sachsische Kinderkalender 1931 erfüllt dieses Ideal in hohem Maße. Schon das Titelbild ist ansprechend; die Krippe des Christkindes mitten in der alten Stadt Bayreuth, wo die schöchten Freude wohnen, aber aus allen Galen drängt die Jugend, das Wunder zu schauen. Für Weihnachtsfeiern ein passendes, gern gelesenes und sehr beliebtes Geschenk. Du haben durch die Buchhandlung oder direkt vom Verlag: Julius Pisenhahn, Glashaus i. Sa. — Einzel 25 Pf. Parteipreise.

	Wasserstände	27. 11. 30	28. 11. 30
Woldan: Somit	...	+ 88	+ 54
Wobran	...	+ 90	+ 75
Eger: Raum	...	+ 192	+ 154
Eibe: Rimbach	...	+ 182	+ 165
Brandis	...	+ 282	+ 273
Meinitz	...	+ 250	+ 237
Leitmeritz	...	+ 250	+ 234
Wußta	...	+ 318	+ 303
Dresden	...	+ 163	+ 148
Riesa	...	+ 251	+ 234

## Amtlich festgesetzte Preise an der Produktionsbörse zu Berlin am 28. November 1930.

Getreide und Dörrwaren pro 1000 kg sonst pro 100 kg in Reichsmark.

Weizen, märkischer	248,00—249,00	per Oktober	24,00—31,00
per November	—	per Dezember	28,00—29,00
per Dezember	261,00—269,00	per März	29,00—31,00
per März	275,50—276,00	per Mai	30,00—31,00
per Mai	284,00	Tendenz:	31,00—32,00
Roggen, märkischer	147,00—148,00	Meiß, rumänischer	24,00—25,00
per Oktober	—	Meiß, Platz	—
per Dezember	170,50—171,00	Tendenz:	—
per März	181,50—182,00	Weizenmehl per 100 kg frei	24,00—25,00
per Mai	187,00—188,00	Berlin, br. incl. Saat (feinst)	25,00—26,00
Tendenz:	—	Waren über (Röntg.)	26,00—27,00
Gerste/Brau	194—216	28,00—37,00	27,00—28,00
Futter u. Industrie-Gerste	174—184	28,50—29,50	28,00—29,00
Wintergerste, neue	—	Meizentrieß frei Berlin	29,00—30,00
Tendenz:	—	Meizentrieß frei Berlin	29,50—30,50
Hafer, märkischer, alt	137,00—148,00	Reis	—
Hafer, märkischer, neu	—	Reisflocken	—
Tendenz:	—	Reisflockensteife	—
Kürbissamen	—	Älgemeine Tendenz:	röhig

### Amtliche Liste vermietbarer Wohnungen.

Nachstehende Wohnungen sind an Inhaber von Wohnungsmietkarten zu vergeben.

Gruppe	Straße u. Hausnummer	Zimmer	Rücke	Bach	Gebäu-	Stieb.-	Mietste-
					de	re	der
C	Stadtteil Merzdorf Laniger Straße 11, I	2	1	—	ja	ja	155.—
D	Röhrerstraße 15, III	3	1	—	ja	ja	272.—

Für Wohnungssuchende, die in der Vorbringlischtfläche I eingetragen sind, wird festgegeben die Wohnung:  
V. D. L. I. (Bismarckstraße 65, III) | 2 | 1 | — | ja | ja | 106.— Martha verm. Wolf Riefa, den 28. 11. 1930. Der Rat der Stadt Riesa - Wohnungsbau.

### R i m t l i c h e s .

Sonnabend, den 29. November 1930, vormittags 10 Uhr sollen im Versteigerungssaal 1 Schreibtisch, 1 Klubloft, ca. 57 Stück Herrenwesten, ca. 25 Vorhängen, 1 Schaukasten im Bau, verschiedene elektrische Beleuchtungslampen, 1 Vokten Spulen und Einsätze u. v. m. versteigert werden.

Riefa, am 28. November 1930.  
Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

#### Gesuche um Gewährung von Erziehungshilfen

für Kinder minderbeherrschter Riesaer Einwohner, die bislang höhere Schulen besuchen, sind, soweit dies nicht schon für das Rechnungsjahr 1931/32 geschehen ist,

bit 13. Dezember 1930

hier einzureichen.  
Der Rat der Stadt Riesa, am 27. November 1930.

Wir geben hiermit bekannt, daß an Stelle des auf dem Stadtverordneten-Kollegium ausgegliederten Herrn Otto Schinkel

Herr Stellmachermeister Oskar Möbius in das Kollegium eingetreten ist.

Der Rat der Stadt Riesa,  
am 28. November 1930.

### Freibord Riesa u. Stadtteil Gröba.

Sonnabend Rind- und Schweinefleisch.

Tunten Sie daran:

### Bleyle's Strickkleidung

Ir enorm haltbar und praktisch. Daher: Bleyle auf den Weihnachtstisch! - Reiche Auswahl:

Martha Engel, Hauptstr. 60.

### Vereinsnachrichten

REC. Alle Mannschaften heute abend 8 Uhr Caf. Barth. 1. Mannschaft geschlossen ebenfalls bei Barth. Wichtig: Bettläufe!

Allg. Tb. Riesa (DT). Sonnab. 8 U. Turnfest Rödler.

R. G. S. Sonntag, 30. 11. vorm. 9 Uhr Schule.

Riese Vorwärts. Tb. Riesa. Heute 19 Uhr

Vorstellung. Caf. Möbius. Wichtig.

Caf. Eisrausch. Sonntag nachm. 3 Uhr Berl.

Caf. Rödler.

Motorisportclub Riesa 1925, e. V. Sonntags

6 Uhr Start (Bismarckstr.) nach Löbau zur

Landesgruppenhauptversammlung.

Reichsbahn-Amtskräfte, Witwen, Ortsgr. Riesa.

Am 2. Dezember 30. nachm. 2 Uhr, Versammlung

im Rest. Wartburg. Sabat. Beteil. erwünscht.

### Schöne Handarbeiten für Weihnachtstisch!

Canevassachen, Leinensachen  
Wollhäkelarbeiten

Alle Arten Stick- u. Häkelmaterialien  
in reichl. Farben sortimenten u. zu billigen Tagespreisen

Auf alle Waren Rabattmarken

Alwin Blanke, Hauptstr. 63.

### Kirchennachrichten

#### 1. Advent.

Riesa, Trin. A. 9 Uhr Predigt.: Prof. 1. 67-79;  
(Schroeter), 11. 11 Uhr Kinderg. (Wölfert). 6 Uhr  
Predigt.; Matth. 21. 1-9 u. Abendm. (Prof.).  
Sonnabend, 29. 11., abends 8 Uhr Blaufeuer-  
kunde im Pfarrhausaal. Wocheinamt für Kirchen-  
taufen: Prof.

Gröba. 9 Uhr (Stempel). 11. 11 Kinder im Gröba.  
Freitag abd. 8 Uhr Abendmahl.

Weida. 11. 9 Uhr Abendmahlfeier. 9. Festgottesdienst  
(Barner Prof.). 11. Kinder-Sing-Sottesdienst.

Mittwoch abd. 8 Frauenverein 1. d. W.

Bautz. 9 Uhr Gottesdienst Jahnishausen.

Frankf. 1. 9 Uhr Prof. 1. Bredigt (Prof. Ditschke).

Weißbautz. 1 Uhr Bredigt (Prof. Michaeli-Wauff).

Dienstag 1. 8 Frauengemeinde bei Müller.

Röderau. 9 Uhr Bredigtgottesdienst. 11. 11 Uhr Kinderg-  
ottesdienst, nachm. 5 Uhr Weiche u. Bäg. Abend-  
mahl. Dienstag 8 Uhr Bibelkunde. Donnerstag  
8 Uhr Jungmännerverein. Freitag 7 Uhr Jungföhr.

Zeithain-Dorf. 9 Uhr. 11. Röderau. abd. 1. 7

Kirchenkonzert. Dienstag 7 Abendsonntags.

Zeithain-Zager C. 1. 10 Uhr. 11. Röderau, nachm.

6 Uhr. 6. 11.

Bautz. 7. 9 Uhr Abendmahl. 9 Uhr Bredigt zur

Kirchengemeinderatversammlung. 1. 2 Uhr Kindergottes-  
dienst. 1. 8 Uhr abends Familienabend bei Donat.

Dienstag: 2 Uhr Großmutterchen. 8 Uhr Frauen-  
verein. (Abendmahlfeier).



Schon beim Verarbeiten freuen Sie sich über die Vorzüge der Rama Margarine. Sie ist außerordentlich fettreich und lässt sich schnell schaumig rühren. Verwenden Sie aber Rama allein, ohne jede Beimischung, dann geht die Masse gut auf und löst sich mühelos von der vorher mit Rama gründlich ausgestrichenen Form. Und der fertige Kuchen schmeckt dank Rama köstlich — zur größten Freude der Hausfrau.

**Herren-Halbschuhe** schwarz  
braun / Lack  
Herren-Stiefel, Sport-Stiefel  
zu den bekannten billigen Preisen  
**Balke, Schönholzstr. 9** (Rein  
Laden.)

Einf. mögl. heizb. Sim. zu  
verm. Zu erst. im Tagebl. Eleg. gr. Puppenwagen  
zu verkauf. Räuberberg 3.

**Advents-Kerzen**  
und passende Weihachts-  
kerzenhalter  
empfohlen

J. B. Thomas & Sohn  
Gessenges., Rabattmarken.

**Die Zeitungsauszeitig**  
übertrifft alle  
übrigen Fleckmarken

2 Knaben-Mäntel 10-12  
versch. Farbe zu  
verkaufen Promis Nr. 5

## Zur Weihnachts-Reklame



stellen wir unseren Inserenten kostenlos wirkungsvolle Bildmatern zur Verfügung. Nachstehende Abbildungen sind vorhanden:

**Konfektion für Damen und Herren**  
**Herrenartikel, Pelze, Besatzpelze**  
**Damenhüte, Wäsche, Teppiche u.**  
**Läuferstoffe, Bücher, Lederwaren,**  
**Handschuhe, Tischdecken, Strick-  
kleidung u. Strickwaren, Strümpfe**  
**Stoffe, Steppdecken, Kristall, Spiel-  
waren, Schirme, Delikatessen usw.**

Auskunft und Beratung kostenlos in der

**Geschäftsstelle des**  
**RiesaerTageblatt**  
Riesa, Goethestraße 59.

**B.M.W.**  
**Sport 500**  
prima Läufer, im besten  
Zustand, verkauft billig  
**Rudolf Knepper, Seiffersdorf**  
bei Rohrkohl.

**Butter**  
Nr. 6 in Polypänen von 8 Pfund  
bis 1. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 5

## Die Trauerfeier in Lauchhammer.

Bauchhammer. Am Montagabend fand, wie das „Liebenwerdaer Kreisblatt“ berichtet, gestern um 10.30 Uhr die Trauerfeier für die Toten des Kriegsschadens bei Kleinleisnitz statt. Der Saal des ehemaligen Gasthauses war feierlich geschmückt. Unter anderem lag man auch die Wertschätzung von Lauchhammer. Die Feuerwehr hatte die Totenwoche gefeiert. Anfolge des beschädigten Hauses waren die Belegschaften der einzelnen Betriebe bis auf die Belegschaft der Förderbrücke und die Angehörigen der Toten, nur durch Wörterwunden vertreten.

Draußen hatte eine große Menschenmenge aus den Landkreisen und nahm hier erhöhten Anteil an dem großen Unglück.

Die Trauerrede hielt Generalsuperintendent D. Schöttler aus Magdeburg. Er wies darauf hin, daß er mit dem Werk Lauchhammers bisher stets verbündet gewesen sei und sämtliches Leid und Freud Lauchhammers geteilt habe. Zu der Trauerfeier anlässlich des vorigen Förderbrückungsglücks habe er nicht erscheinen können, da er damals an der Babke seiner Lebensfähigkeit stand. Als ihn aber die Kunde von diesem Förderbrückungsglück erreichte, habe er es sich nicht nehmen lassen, nach Lauchhammer zu kommen, damit er auch dieses Leid mit dem Werk teilte. Generalsuperintendent D. Schöttler sprach zum Schlusse den Beerdigten Trost zu und dankte den Toten für die bewiesene Treue in der Arbeit.

Dann sprach als Vertreter des Lauchhammerswerkes Direktor Pöhler, der u. a. folgendes ausführte: In Lauchhammer wehen die Fahnen auf Holzmanufaktur; der Tod hat reiche Ernte geholt. Er hat aus unserer Reihe liebäugelnde Menschen herausgerissen, läßt aus unseren Reihen und aber von der Belegschaft der mit dem Lauchhammerswerk befreundeten AGW. Ein schweres Schicksal ist gemeinsam zu tragen mit dem Werk Lauchhammer in der Erfahrung vor dem Heldenmut unserer Toten. In der Erfahrung vor dem Heldenmut unserer Toten haben und in der Erfahrung vor der Trauer der Hinterbliebenen heut sich das Werk Lauchhammer, heugen sich Aufsichtsrat, Vorstand, Belegschaft und Angestellenschaft in gemeinsamer Trauer vor den Toten. Gemeinsame Arbeit verdächtigt. Es ist für uns nicht nur Pflicht, es ist Selbstverständlichkeit, persönliches Leid unserer Kameraden gemeinsam zu tragen und gemeinsam zu ertragen. Der Verlust ist unerträglich. Alles, was in unserer Kraft steht, um die Not zu lindern, das soll geschehen. Und mit diesem Gelöbnis nehmen wir Abschied von euch, ihr Kameraden. Direktor Pöhler rief zum Schluß den toten Kameraden ein leutes „Güldenau“ zu.

Landrat Möhring (Fab Liebenwerda), sichtlich erschüttert, überbrachte das Beileid der Regierung, der Provinz und der Kreisverwaltung. Er trug herzliche Worte des Bebauers über das schwere Unglück, welches Anfang dieser Woche nach dem Totenfest über Familien, Gemeinden und Wirtschaftseinheiten hereingebrochen ist. Auch er brachte zum Ausdruck, daß die Not der Hinterbliebenen nach Möglichkeit gelindert werden sollte, und riet den Toten zu: „Möge auch die Erde leicht werden.“

Der Vertreter des Oberbaudirektes und der Bergbaubeamten wies auf die neue Zusammenarbeit der Bergleute und Hütteneleute hin und sprach ebenfalls herzliches Beileid aus. Er hob die sehr gute Zusammenarbeit zwischen Belegschaft und Aufsichtsbeamten an der Förderbrücke hervor. Aus dieser engen Verbundenheit heraus sprach er den Hinterbliebenen und dem Werk das ehrliche Mitgefühl aus. Er riet den Toten ein herzliches „Glück auf!“ zur letzten Fahrt zu.

In weiteren Ansprachen gedachte der Betriebsratsvorsteher, der Vorsitzende des Angeklagtenrates und der Vertreter der Gewerkschaften der leußen Toten.

Den Schluss der stimmungsvollen Trauerfeier bildete der gemeinsame Gesang von Männerchor und Gefangenverein „Viel Hoch!“: „Wie sie so Janit ruhn.“ Die Sänger wurden dann auf die bereitstehenden Leichenwagen gebracht, um die Toten nach den Heimatorten zu überführen.

Feinde wurden niebergelegt im Namen des Oberpräsidenten, des Regierungspräsidenten und der Kreisverwaltung, ferner von der Werksdirektion, Hüttendirektion, Direktor Pöhler, der Hubig, den Arbeitern und Angestellten des Werkes, dem Gewerkschaftsrat, der Gemeinde Lauchhammer usw.

## Die Steuereinnahmen des Reiches im Oktober 1930

■ Berlin. Im Monat Oktober 1930 sind, wie das Reichsfinanzministerium mitteilt, an Reichssteuern insgesamt 1099 Millionen RM. aufgekommen, und zwar an Besitz- und Verkehrssteuern 771,8 Millionen RM., an Höllen und Verbrauchsabgaben 327,2 Millionen RM. Bei der veranlagten Einkommensteuer betrugen die Einnahmen 244,2 Millionen RM., bei der Werksverkehrssteuer 81,6 Millionen RM., bei der Umsatzsteuer 192,6 Millionen RM. Die Einnahmen aus der Lohnsteuer betragen im Oktober 1930 mit 117,5 Millionen Reichsmark, 3,5 Millionen RM. mehr als im September 1930, da sich der Aufschlag zur Lohnsteuer der Bediensteten im September noch nicht voll auswirkte. An Höllen und Verbrauchsabgaben sind im Oktober 1930 insgesamt 61,1 Millionen RM. mehr aufgekommen als im September

1930, und zwar bei den Sößen allein 66 Millionen RM. mehr.

Am ganzen sind in den 7 Monaten April bis einschließlich Oktober 1930 5679,7 Millionen Reichsmark aufgekommen, wobei 208,6 Millionen Reichsmark weniger als die Hälfte des Jahresabschlusses 1929/30 — 5888,3. Von diesem Minderaufkommen entfallen 89,8 Millionen RM. auf die Besitz- und Verkehrssteuern und 218,8 Millionen RM. auf die Höllen und Verbrauchsabgaben. Zusammenfassend kann gelangt werden, daß die ersten sieben Monate des Nachkriegsjahres gegenüber dem Haushaltssoll kein großes Minderaufkommen gebracht haben als das Minderaufkommen, das die Reichsregierung für den genannten Zeitraum bei Aufstellung ihres Finanzprogramms in Rechnung gestellt hat.

## Beamtenhaft und Einzelhandel.

Am Ende des Sonderkartells Sachsen des Deutschen Beamtenbundes und der Sächsischen Einzelhandels-Gemeinschaft fand gestern eine ausführliche Ansprache statt. Der Vertreter der Beamtenhaft wiesen auf die unfreundliche Haltung weiter Kreise der Beamterung gegenüber der Beamtenhaft, von der die Sächsische Einzelhandels-Gemeinschaft sich dientserwarter Weise immer ferngehalten habe, sowie auf die Auswirkung der bevorstehenden Gebahrtürkung auf die Wirtschaftskreise durch Verminderung der Kaufkraft und die zahlreichen mit der Preisentlastung zusammenhängenden Fragen hin. Professor Dr. Rößner betonte, daß die Sächsische Einzelhandels-Gemeinschaft für die Arbeit der Beamten kein volles Verständnis gezeigt habe, jede Beamtenkasse verwerte und führe die Auswirkung der bevorstehenden Gebahrtürkung auf den Einzelhandel durchaus bewußt sei. Er wies weiter auf die vom Einzelhandel bereits vorgenommenen sehr erheblichen Preisabsenkungen hin. Es seien im Verhältnis zum Vorjahr Lebensmittel um durchschnittlich 16 Prozent, Zigaretten etwa 12,5–28 Prozent gesunken. Gute Lagen seien über dem Friedenspreis. Eine weitere Preisentlastung lasse Verminderung der Einzelhandelspreise und insbesondere der Unkosten voraus, die nicht vom Einzelhandel abhängt. Höchstwichtig wurde die Belehrung darüber festgestellt, daß der Einzelhandel eine Preisentlastung insofern vorgenommen habe, als es in seiner eigenen Macht läge. Die Bepredigung ist mit der baldigerzeitigen Versicherung, im gegenseitigen Vertrauen zu einer weiteren Verstärkung beizutragen.

## Sie Michelstedter

VON H. LORENZ URHEBERRECHTSCHUTZVERLAG O. MEISTER, WEIDEN SA.

32. Fortsetzung.

Stadtordnung verboten.

„Haben Sie schon einmal eine solche Schweinerlei erlebt?“ „Nein, Herr Major!“ bestätigte Gerhard und sank in einen düstlichen, unterdrückenden Maulwurfshügel ein.

Als er sein Gleichgewicht wieder hatte, legte sein Spindel, den Deckel nach unten, den wirkenden Wassern der Donna zu.

Ein wohlgezielter Stoß des einen Arbeiters mit einer Heugabel machte der Eskapade ein Ende.

„Über kommen Sie doch heraus!“ Aufsäumend stieg Gerhard auf den Wagen. Um Bewußtsein des offiziellen Charakters der Rückprache, folgten er lehmbechtmügten Hosen über die traurig blinden Badewanne.

„Ich komme in der Ihnen bekannten Privataangelegenheit!“ „Ach ja!“

Der Freier sah dem verwunderten Major gegenüber und drehte verlegen seinen Hut. Das Wasser sprang in kleinen Kasabden aus den von der dreizinkigen Heugabel herrührenden Löchern. Der schmutzige Strahl spritzte auf die Knie des Majors.

Dieser ergriff kurz entschlossen den Zylinder, hielt ihn über den Wagenrand und drehte ihn um.

„Ich danke Ihnen . . . und erlaube mir die Anfrage, ob ich Ihr fräulein Tochter . . .“

Der Major schüttelte den Kopf:

„Das kommt mir denn doch zu plötzlich!“

„Über Herr von Erlbach, Sie hatten doch versichert, daß nach dem Durchfall meines Vaters die Angelegenheit zwischen uns noch einmal besprochen werden sollte! Mein Vater ist durchgefallen!“

„Ich aber auch!“

„Ist nicht meine Schuld. Ich habe für Sie getan, was ich konnte!“

„Ganz wurscht! Ich bin durchgefallen!“

„Was kann ich dafür, Herr Major? Ein derartiges Komplott konnte ich nicht ahnen!“

Es war schon richtig, was Gerhard vermutete. Offenbar hatte der nicht ganz taffe Seite Vermögensstand des Majors die Wähler abgeschreckt.

Gerhard klapperte vor innerer Empörung und vor Frost mit den Zähnen:

„Herr von Erlbach, ich möchte Sie an Ihr Wort erinnern!“

„Es ist doch wohl selbstverständlich, daß meine Wiederwahl eine conditio sine qua non war. Zeigt mir ich aber durchgefallen! Verstehen Sie denn das gar nicht?“

„Über wenn ich Ihnen nun mitteile, daß mein Vater entschlossen ist, sich bei den Deutschnationalen einzutragen zu lassen?“

„Was . . . Ihr Vater . . . deutschnational?! . . . Dann trete ich aus der Partei aus! . . . Sie paßt mir sowieso nicht mehr.“

„Über, Herr Major!“

„Karli . . . Nach Hause Jahren!“

Der Wagen lehnte sich in Bewegung. Die Räder mahnten im Wasser . . .

„Dann kann ich mich ja wohl . . . verabschieden wollte Gerhard sagen; aber beim Anblick der kalten Blut verschlug ihm die Kehle.

Der Major fuhr fort:

„Gut! Ich werde mit meiner Tochter sprechen, bin aber der ganz festen Überzeugung, daß Vera meine Gründe würdig.“

„Über es handelt sich doch gar nicht um Vera, es handelt sich doch um . . .“

Weiter kam Gerhard nicht . . . Der Major hatte nicht zu gehört, denn entgeg kam Schöler Quast durch den Morast angekrochen. Mit einem Ruck hielt der Wagen. zunächst kam der Wille nicht zu Atem, er wies immer nur mit dem Daumen über die Schulter. Endlich rief er:

„Dat brennt . . . dat brennt!“

„Wo, wo? Doch nicht unter Gut?“

„Dat alte Schloß brennt!“

Die es sich Quast verlor, war er auf den Wagen heraußgezogen. Im wilden Fahrt ging es der Stadt zu. Schmutz und Schlamme schleuderten die Räder.

Wahrhaftig! Dort über der Parfstraße wälzten sich mächtige Rauchwolken empor . . . ab und zu stieg ihnen wabernde Lüfte in den dunklen Himmel.

„Dat hebt ie nu doarvon! Dat hebt ie nu doarvon!“ philosophische Quast vor sich hin, „erst hebt ie sich an de Kuppe freegen, un zu brennt de janae Sinnoben!“

„Kennen Sie keinen Unfall, Quast?“ knurrte der Major, denn er fühlte sich getroffen, „wie ist das Geuer ausgekommen?“

„It weet nee, Herr! Keenen weet dat! Ach, dat scheune, scheune Schloß! Dat hebt ie nu doarvon! Friede ernährt, Unfriede verzehrt!“

„Die Feuerwehr ist doch bei der Brandstelle?“

„De Feuerwehr? Schieß! De Feuerwehr? Dat weet woll de harc goot nich? De is doch in Bergfeldo wün großen Geiß!“

„Um Gottes willen!“ murmelte der Major, „schneller, schneller, Karli!“

„Un de Wind, de Wind, de verrujeniert jo allens!“

Der Schäfer hatte recht. Wind war das schon nicht mehr zu nennen. Sturm tobte vom Gebirge her!

In den engen Straßen Michelstadts kam der Wagen nicht mehr weiter. Alles rannte, stürzte, raste zur Parfstraße, schwierig läuteten die Glöden von allen Türmen.

Der Novemberabend fiel schnell ein . . . Über dem Park stand glühender, roter Schein . . . Das Gewimmel, Gedränge, Geschlede des Volkes wurde stärker.

Nur mit Mühe bahnte man sich einen Weg durch die aufgestiegene, schreitende, johlende Menge . . .

„Blag, Blag!“ klängte hohnvoll, „da kommt schon wieder Jo'n Parlamentarier!“

Endlich hatte man sich bis zu dem von Schuhleuten bewachten Parktor durchgearbeitet und kam vor das Schloß. Rauchsigkeit überall . . . völlige Rauchsigkeit!

Der stand Sperr mit Ingrie.

Grau Renate, Edith, Vera kamen auf den Major zu gekauft:

„So ein Unglück, Vater . . . ja ein Unglück!“

Inmitten der Städter stand der Bürgermeister und raupte sich das Haar:

„Das haben Sie von Ihrer Uneinigkeit, meine Herren.“

„Die von Sinnen rannte er hin und her, schlittete Sperr, den Major, jeden schüttelte er, der ihm in den Wurl kam.“

„Begreifen Sie denn nicht? Verstehen Sie denn nicht?“

„Die Feuerversicherung ist nicht erneuert!“

„Warum denn nicht? Unverantwortlicher Beichsfuun!“

„Nicht meine Schuld! Es sollte die Neuwahl abgewartet werden! Niemand wußte, wie man das Gebäude ein-

# Münch vom Tag in Bild und Wort.



Bild links.  
Diplomatischer von Schubert nach seiner Amtseinführung beim König von Italien.

dem er am 25. November sein Bestätigungsbriefe überreicht hat und mit dessen Bestätigung seine Stellung als diplomatischer Vertreter Deutschlands in Rom endgültig anerkannt wurde.



Ministerpräsident Lukitschewitsch †.

Der frühere jugoslawische Ministerpräsident Melia Lukitschewitsch ist am 27. November im Alter von 88 Jahren gestorben. Während seiner Amtszeit ereigneten sich die blutigen Vorläufe in der Šupljica — dem jugoslawischen Parlament — in deren Verlauf Stephan Raditsch und sein Neffe, die Führer der Kroaten, erschossen wurden.



Hamburgs Gefallenendenkmal,  
das gegenüber den Alsterarkaden unmittelbar am Wasser steht — nach dem Entwurf Ernst Barlach ein 15 Meter hoher Obelisk von würdiger Schönheit.



Ministerialdirektor Dega †.  
An den Folgen eines Verkehrsunfalls ist am 26. November der Ministerialdirektor im Reichsjustizministerium, Dr. h. c. Dega gestorben. Dr. Dega, der seit 20 Jahren im Reichsjustizministerium wirkte, hat sich besonders durch zahlreiche Kommentare und wissenschaftliche Arbeiten in der deutschen juristischen Fach-



Das Wrack der „Quelle Leonhardt“,  
des Hamburger Dampfschiffes, das in der Nacht zum 24. November auf dem Groß-Bogeland an der Elbmündung aufsied und seine gesamte 81 Mann starke Besatzung in den Tod riss.



Der neue Rektor der Königsberger Universität —  
der Nachfolger des wegen der Zwischenfälle an der Albertus-Universität zurückgetretenen Rektors Professor Dr. Andree — ist der Direktor des Landwirtschaftlichen Instituts der Universität Königsberg, Professor Dr. Alfred Mitterleiter.

## Tages Arbeit - abends Gäste... Sie und Ihre Gäste wollen andern Tages für die Arbeit wieder frisch sein. Darum als Familiengetränk wie für Abendgesellschaften den vorzüglichen, niemals Schlafstörungen verursachenden, völlig unschädlichen KAFFEE HAG

schähen sollte. Niemand wollte die Verantwortung übernehmen! Und jetzt, jetzt brennt alles nieder! Ich wasche meine Hände in Unschuld!

Er war dem Weinen nahe.

Das Feuer griff immer weiter um sich...

Blutrot zersprangen die Fenster mit widerlichem Knall. Es prasselten Ziegel und Glasplatten herab.

Dumpf trachte das Gesäß des Daches ein. Stichflammen schossen empor... Hoffnungslos das Ganze.

Dazu die Feuerwehr in Bergfelde... zum Kongress... zum Feit!

Auch ihre Schuld, meine Herren, auch ihre Schuld! rief der Bürgermeister, „was hätten wir heute an Feuerwehrleuten hier! Zweitausend sind in Bergfelde! Welche Blamage!“

Taghell war es im Park. Auf der Mauer sahen die Michelstädter und jahen das „Gepäck aus Menschenhand be wundernd untergehen“

Der Stadtrat und Stadtverordneten hatte sich lärmender Schreden bemächtigt. Sie jammerten und gestikulierten. Aber handeln tat keiner.

Der einzige, der ruhig bei dem allen blieb, war Robert Hartroth. Mit verschrankten Armen, an einen Baum gelehnt, betrachtete er, neben Schöner Quast, das Bild der Zerstörung. Rösche alles verbergen, vergehen, verlöbern! Den Michelstädtern gefiel ganz recht! Das Schidial hatte hier nicht blind zugeschlagen; nur folgerichtig, vollendete es das Werk der Zerstörung, das dieleinleinigen, eigenbrüderlichen Stadtparlamentarier schon lange begonnen hatten. Mitleid konnte man mit ihnen nicht haben... mochten sie einen Trümmerhaufen erbauen!

„Endlich trat als Leiter der Schornsteinfeger Dornst auf und mit ihm Budewig, der Rathauswart.

„Was stehen Sie hier rum, meine Herren?... Feuerwehr?... Is nich!... Arbeiten, selbst aufzufassen! Immer rangewienert! hab ich jetzt nicht die schlechte Schornsteinzübung bemängelt? Seht haben Sie den Salat!“ rief Dornst.

„Ich lehne jede Verantwortung ab!“ wimmerde das Stadtoberhaupt, „die Dampfheizung sollte erst von der neuen Versammlung beschlossen werden!“

„rangewienert! Nur keine falsche Scham! Ran! Ran!“ mahnte Budemig und reihte die Stadträder ein.

Einer fuhr man auf einem Wagen heran, alte Feuerwehrer aus wasserdrückiger Leinwand... viele, viele, höchst unmoderne. Aber es war doch wenigstens etwas. Man stand nicht mehr unätig herum, konnte mit anfassen... zum Feit!

Leitern wurden herangeholt... gegen die Bänke gestellt. Rutschige Männer klimmen hinauf... Die Quelle pendete das Wasser. Gott sei Dank, daß man die wenigstens batte!

Durch der Hände lange Kette,  
Um die Wette  
Fliegt der Eimer...

Gürkoh eine merkwürdige Kette, durch welche die Eimer eilten, zum nicht geringen Teil aus Michelstädter Parlementariern gebildet.

Wenn der Kommunist oben auf der Leiter „Wasser!“ brüllte, regten sich die Herren lieberhaft, der Sozialdemokrat neben dem Volkspartei, dieser neben dem Demokraten und dem Deutschnationalen: hier gab es keine Partei, keinen Standesunterschied, hier gab es nur noch helfende, durch die Not zusammengezogene Menschen, die gegen eine furchtbare Naturgewalt zusammenstehen muhten... gegen das Schidial, das da mit machenden Feuerläufen als ein unheimliches, riesiges Faun gen Himmel bliebte.

„Es war bestürzend, daß sich die Gegner beim Zureichen der Eimer gar nicht anschauten. Das ging aber auf die Dauer nicht. Man mußte sich schon in die Augen sehen, mußte schaffen, einträglich schaffen. Die Eimer flogen gar schnell, und Dornst und Budewig kommandierten weiter von ihrer Leiter: Wasser, Wasser, Wasser!

Was wollten hiergegen Herr von Erlbach und Herr Speck?

machen? Konnten sie aus der Kette heraus, aus dem hellenden Ring, aus der Schidialsgemeinschaft? Nein! Über, daß man ausgerechnet nebeneinander stand!

Wie es sich gehörte, stellte man sich vor: „Sperk,“ lachte der Fabrikant und warf das Jackett von sich, „von Schmid.“ erwiderte der Major und entledigte sich des Kragens.

Zuerst hatte Sperk seinen Eimer mit einer Art offizieller Verbeugung überreicht, und der Major hatte ihn mit ähnlicher, steifer Verbeugung angenommen. Da dies aber zu sehr anstrengte, hatte man diese Höflichkeit bald aufgegeben...

Der Bürgermeister ging die Kette auf und nieder; schüttend klängt sein Zammern:

„Arbeiten Sie, retten Sie, meine Herren! Die Feuerwehr ist nicht erneuerbar!“

Über was half das bischen Wasser gegen diese Riesenbrunst!

Da stand sie nun, die neue teure Motorpumpe, mitten im Park. Man hatte sie mit den Pferden des Stadtrates herangeschafft. Über seiner vermochte mit ihr umzugehen. Sie pustete, knallte, stand, stieß blaue Delwohlen von sich, aber arbeiten wollte sie nicht, und die ganze dicke Saugleitung, die man bis zum Wonnasluß hinter dem Park gelegt hatte, war nutzlos... die Fachleute schließen, dazu die neuen Schlauchwagen in Bergfelde.

„Hier am Schloß ist nichts mehr zu retten!“ rief Dornst, „die alten Schläuche an die Hydranten und die Nebengebäude fügern!“

„Wir müssen uns damit beruhigen, daß keine Menschenleben vernichtet sind.“ tröstete der Oberpfarrer, „auch die Habe der neuen Wiederkäuer ist noch gerettet worden!“

Auf dem Rasen lagen Betten, Decken, Schränke, Stühle, Tische und allerlei Hausrat wirr durcheinander.

„Gott sei Dank, daß mein Kram auf der Bahn rollt!“ sagte Robert und sah zu Edith hinüber, die am Arme der Mutter ins Feuer starzte.

(Fortsetzung folgt.)

# Turnen - Sport - Spiel - Wandern

## Das zweite Groß-Spiel der zweiten Serie!

Nieauer Sportverein - Niederwürschners Sport-Club.  
Niederwürschners haben die Spiele um den Meistertitel in die erste Klasse weiter. Nachdem der Nieauer Sportverein am vergangenen Sonntag eine Klappe machen konnte, indem er gegen den Niederwürschners Hallenfußballclub 0:0 spielte, steht am Sonntag auf einem Platz bereits wieder ein Punktekampf. Diesmal sind die Niederwürschners die Gegner. Das Spiel in der ersten Serie fand in Niederwürschners statt. Es war ein Großkampf im wahren Sinne des Wortes. Die Niederwürschners hatten sich viel vorzunehmen und sollten den NSV, als Erster klagen. Beinahe wäre es ihnen auch gelungen, denn 20 Minuten vor Spielende stand das Spiel noch 8:0 für Niederwürschners. Nur eine gana große Überraschung der NSV-Berliner bewahrte sie vor einer Niederlage, mit 4:8 konnten sie die Punkte mit nach Hause nehmen. In der Zwischenzeit sind die Niederwürschners nicht schlechter, aber noch besser geworden. Sie haben kein Spiel wieder verloren, gegen die gefürchtete Niederwürschners Mannschaft konnten sie in Niederwürschners 1:1 ziehen, was die Niederwürschners auf dem zweiten Tabellenplatz brachte! Auch in Niedersachsen werden die Leute aus der Stadt verlängert, denn NSV, eine Niederlage bringt, was auch nicht so ohne weiteres von der Hand zu weisen ist, die NSV-Berliner aber unbedingt verhindern müssen. Der Kampf wird schon deshalb sehr interessant werden, da die Tabellenzweiter gegen Tabellenletzter kämpfen! Die Niederwürschners haben nicht zu verlieren, die Nieauer alles. Eine Niederlage der Nieauer würde ihnen große Mühsal auf die Abteilungskreisliga nehmen, wogegen ein Sieg ihre Aufschluss befähigen und festigen würde. Deshalb gilt für die Nieauer Mannschaft nur eine Slogans: Sieg auf jeden Fall! Die Spielweise der Niederwürschners ist äußerst wichtig, in allen Teilen der Mannschaft. Die Sturmreihe hat die obige Angewohnheit, den Torschützen mit aller Wucht anzutreiben. Die Nieauer Hintermannschaft wird alle aufpassen müssen und den Torschützen mit dem Ball immer recht schnell abgeben, damit er mit den Niederwürschners Schläfern nicht in Konflikt kommt. Schiedsrichter Krause, NSV. Dresden, wird hier eine dankbare Aufgabe zu erfüllen haben. Die Nieauer Mannschaft tritt zu diesem Spiel mit folgender Elf an:

Müller, Gieseke, Berger

Gieseke, Höfmann, Miering, Born, Gabbertfeld, Kühnle, O., G. fehlt also Weißhaar, der infolge einer Verletzung aussteht. Einzelrichter steht Niederwürschners. Eintritt ist 2:15 Uhr. Für die Reise des NSV kommt es bis zur Stunde noch zum Spiel abgeschlossen werden. Die Mannschaft will sich aber heute abend zur Spielderklarungskunst bei Barth vollständig einfinden, um noch abschließen zu können.

NSV. B. folgt einer Einladung des Zeitbahn-Sportvereins. Zeitbahn meint am Sonntag seinen neuen Platz am Bahnhof, die Nieauer Neuen gegen Zeitbahn 1. das Weißspiel.

### NSV-Damen in Dresden.

Die Damen des NSV tragen am Sonntag in Dresden gegen die beste Damen-Elf des Gau's Sachsen, Dresdner Sportclub, das Verbandsduell auf. Ein Sieg ist nicht möglich. Doch sollten sich die NSV-Damen zusammen, um wenigstens einigermaßen glänzend abzuschneiden. (Siehe Vereinsnachrichten).

### Nieauer Sportverein e. V.

#### Spieltagabteilung.

Der vergangene Sonntag verlief nicht ganz ohne Überraschungen. Die 1. Jugend wortete vergleichsweise auf ihre Göte, die 2. Jugend von Rüdersdorf. Die 2. Jugend war spielfrei. Gehr aber schlugen sich die Knaben, die von Dresden zwei Siege mitbringen konnten. Die 1. schlugen die 1. Knaben der Sportsektion 1893 mit 8:2, während die 2. Knaben gegen 2. mit 1:0 hinter sich ließen.

Kommenden Sonntag, den 30. November 1930, sieht sich das Programm wie folgt zusammen: Vorm. 10 Uhr spielen die 1. gegen die 2. Knaben im Verbandsduell, das 1. sicher für sich entscheiden sollte, wenn alles gut geht. Der Besitzer kommt von Rüdersdorf. Die 1. Jugend empfängt im Gesellschaftsstreffen, 11 Uhr, die 2. Jugend von Rüdersdorf,

die sie sicher schlagen sollte, während die 2. Jugend vor dem Spiel der 1. Mannschaft gegen Niederwürschners, der 1. Tab. von Stendal gegenübertritt und noch nicht gewonnen hat.

-her.

### Neuer Fußballdienst in Ostfachsen.

Der letzte Novembersonntag bringt im Gau Ostfachsen in den beiden oberen Klassen ein großes Programm von Punktkämpfen zur Entwicklung. Alle 10 Teilnehmer der 1. Klasse liefern sich Punktkämpfe, die teilweise immer noch am ersten Runde gehören, die aber auch bereits die neue Serie eröffnen. In der 1b-Klasse sind acht Begegnungen vorgesehen, die ebenfalls teils noch zur alten, teils bereits zur neuen Spielzeit gehören.

Wird es am Sonntag dem bisherigen Tabellenführer Guts Muths gegen Spielvereinigung gelingen, auch die Punkte dieses Spiels, das letzten der alten Serie, durch einen Sieg über die Spielvereinigung zu erkämpfen? Im Oberbezirk spielt DSC gegen Weihen OS. So gut die Weihen OS auch manchmal zeigen, dürften sie gegen die Weihen OS kaum zu Punkten kommen. Einen ungemeinen Zugang dürfte das Spiel Brandenburg gegen Riesa freiliegen nehmend. Vormittags messen Riesa und Brandenburg ihre Kräfte. Auch dieses Spiel ist völlig offen. Sonntagsabend 1903 und Sportverein OS lautet die leichte Vorarbeit der 1. Klasse.

### Der Kampf der 1b-Klasse.

Die 8 Treffen um die Punkte der beiden Abteilungen der ostfälischen 1b-Klasse beginnen förmlich um 14.15 Uhr. Die Niederwürschners Sportfreunde empfangen OSV. OS. Am Nachmittag folgen Volksportverbindung und 07-Görlitz um die Punkte. Görlitz erwartet an der Hindenburgstraße SG. 04-Freital. Guts Muths Weihen gegen SG. Riesa. Riesa lautet das Treffen in Meilen. Im Endspiel steht im Kampf um die Punkte Sportclub Riesa und spielt gegen Görlitz. In der 2. Abteilung stehen nur drei Spiele auf dem Programm. In Niederwürschners spielt der dortige SC. gegen Sachsen. In Pirna treffen Pirnaer SC. und Greizer SC. zusammen. Nieauer SV. und Niederwürschners SC. messen in Riesa ihre Kräfte.

### Turntag Nordfachsen OT.

#### Handball im Allgemeinen. Tv. Nieau.

Um Sonntag, den 30. 11. ist der OTB. mit zwei Mannschaften, der 1. Jugend und 1. Herren beim Elbe-Elster-Gaumeister Tu. Elsterwerda, um Freundschaftsspiele gegen die gleichen Mannschaften auszutragen. Elsterwerda verfügt über gute Spielstätten. Antritt: 11.50 Uhr. -er.

#### Der Handballsonntag in Ostfachsen.

5 Punktkämpfe werden am Sonntag im Gau Ostfachsen in der 1. Klasse erledigt. Bei davon gehören noch zur ersten Runde, während die übrigen zwei bereits die neue Serie eröffnen. In Rauskau hat die Spielvereinigung die leise spielerische Elf von Guts Muths als Gegner. An der Bernhardtschule stehen sich Südweser und Volksportvereinigung gegenüber. Volksportverein und Riesenwoerth begegnen sich in der Schützenkantine. Die neue Spieldiscorde beginnt mit dem Spiel DSC. gegen Dresdenia im Oberbezirk. Danach treten die neue Serie eröffnen der SG. 04-Freital und Brandenburg am Windberge.

Bei den Frauen sind drei Punktkämpfe am Sonntag angelegt worden. OS spielen die Mannschaften von Heidenau und Dresdenia in Heidenau um die Punkte. Die Polizei-Damen erwarten die von Guts Muths. Beim DSC. steht die Damenelf des Nieauer SV.

### Sächsischer Turnfußball.

Dem Bericht des Fußballobmanns in der Sächsischen Turnerschaft ist zu entnehmen, daß sich die am 1. November 1929 bestehenden 266 Mannschaften nach dem derzeitigen Stande auf 450 erhöht haben. In allen Bauen streiten die Spielsachen fort, so daß der Meldestab der Gau-meister zur Sachsenmeisterschaft der 11. Januar 1931 ist. Die weitere Spielsfolge lautet: 25. Januar Vorstufe, 1. Februar Zwischenrunde, 8. Februar Vorrundenspiele und 15. Februar Endspiel um die Sachsenmeisterschaft. In der Führer-

Tagung wurde einmütig beschlossen, jegliche Spesenabzahlung abzulehnen, um den Amateurhandpunkt auch weiterhin zu erhalten.

### Handel und Holzwirtschaft

Dresdner Börse vom 27. November. Trotz freundlicher Grundstimmung hatten heute Spezialwerke weiter größere Verluste zu verzeichnen, u. a. Zwickauer Kammgarn minus 10, Gerber Girsdorf minus 5, am Bautenmarkt Darmstädter Baum minus 2,5, Dresden Baum minus 2, Elektrische Bahnlinien minus 2,5, Borsigwerke minus 2,5 Prozent, Deutsche Bude minus 5. Am Lagermarkt gaben 8 prozent, Riesaer Stadtanleihe von 1928 0,7 Prozent nach.

Leipziger Börse vom 27. November. Bei anhaltender Umsatzsfälligkeit war der Kaufmarkt fursmäßig geteilt. Stärker geblieben lagen Leipziger Filz minus 4,5, Schönheit minus 3, Rohholz minus 3, Thür. Gas minus 2,5, gebrauchter Leipziger Feuer plus 2 Prozent. Aufleihen vollkommen umlaglos. Kreisverkehr unerwartet noch beiden Seiten verändert.

Leipziger Schlachthausmarkt vom 27. November. Auftrieb: Ochsen 15, Küllen 42, Rüde 31, Kalben 14, Rinder 604, Schafe 139, Schweine 1933, zusammen 2200 Tiere. Preise: Küllen 1,50-52, Rüde 1,40-48, zu 2,35-39, zu 8,30-34; Kalben 1 —, zu 8,65-70, zu 8,60-64, zu 4,50-59; Schweine 1,63-64, zu 2,61; zu 8,62-63; zu 4,60-61; Fleischsausang: Rinder und Rinder 50, u. zw. Külen 6, Küllen 20, Rüde 31, Kalben 2, Schweine 65.

Chemnitzer Börse vom 27. November. Um der heutigen Börse läuft die Kurie weiter ob. Die geringe Umlauffähigkeit beschränkt sich auf einige Aufleih- und Industriewerte. Döbendorfer Filz minus 3, Thür. Gas minus 5 und Tüll. Holz minus 2 Prozent. Besserungen gab es nur ganz vereinzelt. Fleisch verlor weiter still.

An der Berliner Börse herrschte am Donnerstag eine freundlichere Stimmung. Am Verlauf traten teilweise Kurzbeschaffungen bei geringem Geschäft ein. Konkurrenzbeziehen lagen stemmlich fest. Deutsche Union erzielte einen neuen Tiefstand. Am Montagmorgen notierten Altbefehl anleihe 52, Neubausanleihe 6%. Prozent. Der Tag für Tagegehalt betrug 4,25 bis 6 Prozent, für Monatsgehalt 62 bis 8 Prozent. Der Privatdiskont blieb unverändert.

### Rundfunk-Programm.

#### Sonnabend.

##### Berlin - Stettin - Magdeburg.

7.00: Rund-Gymnastik. — Anschließend bis 8.15: Frühstück. — 12.30: Wettermelungen. — 14.00: Wallerstunde (Schallplatten-Konzert). — 15.20: Jugendstunde. „Auf der Jagd nach dem Gold.“ — 15.40: „Maria Theresa“ (Gef. 29. 11. 1780). — 16.05: Tänze aus alter Welt. Kapelle Herdy Kauffmann. — Als Einlage: Zehn Minuten Film. — 17.30: „John Sotheys Preußische Verfolgung.“ — 18.00: „Schluß von Rundfunkförderungen“. Welche Richter müßten bei Anwendung von Störungslösungsmitteln vermieden werden? — 18.30: Das Rund-Portrait. Thomas Mann. — 19.55: Georg Friedrich Händel. Flügel: Bruno Schäfer-Winkler. — 20.25: Dreißig Minuten vom Arbeitsmarkt. — 19.30: Aus Frankfurt a. M. Zeitberichte. „Wiedereröffnung des französischen Parlaments.“ — 20.00: „Achtung! hier Königsberg, Dresden, Leipzig und Berlin.“ Ein weiterer Abend vom 1. Sonder. — 22.00: Zeitanzeige um. — Danach bis 0.30: Aus dem Hotel Capriade: Tamz-Rufi (Kapelle Barnabas von Götzen).

#### Röntgenstrahlen.

5.25: Zeitanzeige und Wetterbericht. — 6.30: Wetterbericht. — 7.00: Rund-Gymnastik. — Anschließend: Frühstück. — 10.30: Rennsteig Nachrichten. — 12.00: Schulstunde. Der junge Beethoven. — 12.30: Wetterbericht. — 13.30: Rennsteig Nachrichten. — 14.00: Schallplatten-Konzert. — 15.00: Kinderfeierstunde. Die Tierjäger bauen sich ein Lager. — 15.30: Weiter- und Börsenbericht. — 15.45: Frauenstunde. Von pflichtiger und unpflichtiger Bindheit. — 16.00: Pädagogischer Rund. Schule und Wirtschaft. Berufsbildung und Lebenswelt des Industriearbeiters. — 16.30: Übertragung des Nachmittagsgesamtes Hamburg. — 17.20: Maria Theresa zum 100. Geburtstag. — 18.00: Französisch für Fortgeschritten. — 18.25: Hochschulfunk. Goethes Faust. — 19.00: Stunde für den Arbeiter. Von Metallarbeiter zum Diplomingenieur (Zwischenpraktikum). — 19.30: Stille Stunde: „Wortenmutter“. — 19.55: Wetterbericht. — 20.00: Aus München: Aus dem Hüttenhofe, Würzburg; Hoffstaedter-Abend. Volksfest, Würzburg. — 20.45: Aus München: Unterhaltungskonzert (Beethovens). Rundfunk-Orchester. 21.35: Aus München: Rund-Trocoidea. Das Holzspiel (Schallplatten). — Anschließend: Berliner Programm.

### Der Weihnachtsmann geht durch die Straßen.

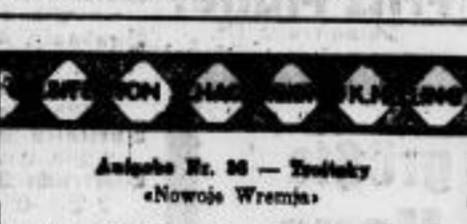


Die Weihnacht steht im Glanz der Sterne,  
Die Lichter schallen Wintermacht,  
Wo schwermüdig und von ganzen Sorgen  
Der Sieben schenkt wird gebadet.

Pfotenschaben durch die Gassen  
Sieht man die Menschen eilen gehn,  
Schneeflocken müßten sie in Massen,  
Wo laufend Dinge sind zu sehn.

Das Schönste wird gewöhnt, das Beste,  
Sie laufen ein von früh bis spät,  
Und wer verhofft zu diesem Zeite?  
Es ist das Zeitungsinserat!

— 2. —



Aufgabe Nr. 36 — Ruy Lopez  
„Nowaja Wremja“



Weiß steht und hält unentschieden.

#### Lösung der Aufgabe Nr. 36

Halbmatt. Matt in 5 Zügen. Weiß:  
1. c6—c5 c7—c6  
2. d5—d4 c6×d5  
3. d5×d6 Ld8—d7  
4. d6—d5 Sd8—d6

Schwarz spielt Schwarz 366, um Weiß zu gewinnen und so den Weiß zu swingen, den c-Bauern zu verstören, der sonst verhindert werden könnte.

5. Sb1—g8 0—0  
6. Dd1—d2

Schwarz hat jetzt Gelegenheit, zum Spiel vollkommen zu befähigen. Weiß kann dies mit Sd8 verhindern.

7. Sb1—g8 0—0  
8. Dd1—d2

Nach Dd1—d2 wurde Weiß mit 11. Sc3—  
12. Dc2 c8 Sd6 13. Se3 im Vorteil

kommen.

11. a2—a3

In Betracht kam hier Ld6—g6.

12. Sd6—d5 Sf6×d5

13. Ld6—g6 Dd8—d6

14. Sd5—d6 Sd6—d5

15. Ld6—g6

16. Sd6—d5 Sd5—d6

17. Ld6—g6

18. Sd6—d5 Sd5—d6

19. Ld6—g6

20. Sd6—d5 Sd5—d6

21. Ld6—g6 Unentschieden

Königsfeld des Schwarzen scheint nach dem Abtauschen des schwarzen Bauers so stark.

15. Te1—b1 Dd6×d5



Die Rettung! Schwarz will jetzt den Bauern behalten.

16. Ld6×b6 Ld6—c6

17. Ld6—b6

Infolge der Ablenkung des Läufers g7 verursachten Schwächungen der schwarzen Felder des Königsfeldes kann Weiß jetzt Remis erzielen.

18. Ld6—g6 Td8—d8

19. Ld6—g6 Td8—d8

Schwarz kann das Unentschieden durch Zuwiederholung auch nicht vermeiden, denn bei dem Versuch 18 würde Weiß mit Ld6 Lxg6 usw. das überlegene Spiel erlangen.

20. Ld6—g6 Td8—d8

21. Ld6—g6 Unentschieden

Die Stellung ist jetzt außerordentlich verwirkt geworden und Schwarz ist ancheinend in Gefahr. Die folgende Aufklärung kommt daher sehr überraschend.

## Verbilligte Preise auf der ganzen Linie

Wintermäntel, in nur guten Qualitäten, 05.-49.-36.-24.	<b>16</b>	Blaue Anzüge, reines Kammgarn, moderne Verarbeitung.	<b>34</b>
Herren-Anzüge, einfarbig u. gemustert, 03.-49.-38.-26.	<b>18</b>	Blaue Anzüge, einfarbig u. Qualitäten 07.-08.-05.	<b>49</b>
Herren-Gummimantel . . . . .	<b>8</b>	Herren-Ladenmantel aus prima Leder . . . . .	<b>15</b>
Herren-Trenchcoats, mit wasserfesten Einlagen, 02.-20.	<b>24</b>	Herren-Mäntel, für Gesellschaft Straße u. Abend, 02.-7.-5.-3.50	<b>20</b>
Braune Lederjacken prima Qualitäten . . . . .	<b>56</b>	Kinder-Anzug und Mäntel . . . . . von 4 an	

Sie werden den Beweis wahren Preisabbaues richtig erfassen und kaufen

## Fischel's Herrenbekleidung Riesa, Hauptstraße 29

### Reichshot Zeithain.

Morgen Sonnabend, abends 11 Uhr

### Großes Preis-Skaten.

Heute laden freundlich ein der Wirt.

## Neu-Gründung! Neu-Gründung! Hotel zum Casino Lager Zeithain.

Durch die freundliche Mitteilung, daß ich morgen Sonnabend, den 29. Nov., früh 10 Uhr das ehemal. Officers-Café unter dem Namen

### Hotel zum Casino

mit extra feinem Unterhaltungsmusik u. Gesang eröffnen werde. Ein hochnehrtes Publikum von Stadt und Land bitte ich, mich in meinem neuen Unternehmen rechtlich unterstützen zu wollen. Das große

### Eröffnungskonzert mit Ball

gespielt von der Mühlberger Musikschule (35 Mann), Direktion Herr Wilh. Glöckner, findet Dienstag, den 2. Dez., abends 8 Uhr statt. Hochstimmungsvoll Oskar Moritz.

### Gasthof Stern, Zeithain

Sonntag, 30. November

### großer Gildehof-Ball.

Überhand lustige Unterhaltung. Ballon-Rundgang. Ball-Schlacht. In Riesaer Sport-Musik. Eine kleine Eintritt. Tanz und Stimmung umsonst.

### Restaurant „Zur Erholung“, Nünchris.

Morgen Sonnabend, sowie Sonntag Ergebnet Laden ein Otto Gauel und Frau.

### Hochfeine Weizenmehle zur Weihnachtsbäckerei

bei 5 Wib. 4 27 Wib.  
Ausgangsmehl 1 bei 5 Wib. 3 30 Wib.

### Ernst Schäfer Nachf.

### Gegen Röte der Hände

und des Gesichts sowie unfröhliches Gemüse verhindert man am besten die schwip-schwippe, fettreiche Creme Leodor, welche den Färbeln und dem Gesicht ihre weiße Weißt zuführt, die bei normalem Dose, sechzig Stück. Ein befreudeter Wörter liegt auch darin, daß diese weiße Creme wunderbar förmlich ist bei Judentz der Haut wird und gleichzeitig eine vorzügliche Unterlage für Huber ist. Der nachhaltige Duft dieser Creme gleicht einem süßlichen grünen Frühlingsduft vom Weihherren, Weihrauch und Frische, ohne jedes berüchtigte Weihrauch, den die normale Welt verschafft. Preis der Tube 60 Pf. und 1 DM. Würden unterflüssig durch Huber-Ebel-Seife, 50 Pf. das Geld. Da allen Chirotonen Verbindungen zu haben.

## Blaue Kammgarn- Anzüge

### Gothof Spital

(Gothof) Sonnabend und folgende Tage  
**W. Bockbier-  
Ausschank**  
W. Bockbier: Rennb. groß. um 11 Uhr. Ausgang dritter Platz Ossie und Frau.

### Gasthof Xanthiz.

Sonntag, d. 30. November, feiner öffentlicher Ball.

### Gothof Borß.

Sonnabend feine Ballmusik.

### Worsten Sonnabend Schädelfest.

11 Uhr Weißwurst, frische Brat. u. Leberwurst. Blaublaustwurst.

Wurst 1.— W. Bockbier: Rennb. Groß. um 11 Uhr.

Heinrich Rupp Meister — Röderau.

### Sorbiwagengefecht

empfiehlt Dieke, Seerhausen.

### Empfehlung angelegtlich

Sehr feine Schokoladen, großer Markt. Süßigkeiten und 2 Minuten geht. Siehe ab 485-780 Pf.

ausreichend richten in Farbe und Lakett.

215-580 Pf.

Joh. Enderlein, Riesa.

Niederlage 2. Gastronomie Schub. Wiederbold.

Machen Sie doch Ihre Eltern Freude  
Die Göte W mit Reichen-Geschenk so nicht mit die  
Eltern nicht. Ganz wie es Ihnen gefallen,  
durch u. Maßnahmen. So leicht Dr. Reichen-Geschenk  
und umsonst oder durch Otto Reichel, Berlin-Kreuzberg.

## D.K.B. Keglerheim Hotel zum Stern

Sonnabend, den 29. November 1930, nachm. 5 Uhr Beginn der

### Sportwoche mit Keglerheimweile

Vorstellung der Gruppen am 30. Nov., sowie am 3., 6. und 7. Dezember

ab 1850-7 Uhr ab

Spaß 1. Sportabzeichenkämpfe. Beobachtet hat nur

Spaß 2. 4 und 10 Ringkämpfe / Mitglieder des D.K.B.

Der Verband will noch, 6 Uhr im Restaurant Löwenzur Erholung

des Renners mit Blasmusik. (Anzug möglichst blau.)

Unterleuten und Freunde des Regelsports sind herzlich willkommen.

Regelsportabzeichen 1. Klasse u. 2. Klasse.

## Gaith. z. Forithaus, Goitzewitz

Sonnabend und Sonntags

### Bockbierausschank

Deutsche Freitags-Nacht.

Freit. laden ein Rudi Boer u. Frau.

## Gasthof Gohlis.

Sonntag, den 30. November

### Ballmusik

und die Stimmungsläbele (Streich- u. Blasmusik).

Hierzu laden freundlich ein G. Kunze.

## Hotel „Stadt Dresden“

Inh. H. Schilbach

Größtes Speiseraum am Platz — Eigene Schlägerei mit Kraftbetrieb

Exklusive Qualitätsmarkenbiers wie:

Radeberger Pilsner / Sternburg Bier / Würzburger Hofbräu

ab heute noch volkommener Ersatz für

Ausschank von Grenzquell Pilsner Tschachambier

NB. Sämtliche Biere werden auch in Siphons oder Literflaschen

(Originalfüllung) zu mittigen Preisen abgegeben.

Deutscher Mann hat nichts Besseres als  
trinkt nur gutes deutsches Bier!

## Eler

einfach und schadlos bei

Dr. Dodter, Goethestr. 79

Telefon 476.

Obstsalat

Frühstück

Wurstsalat

Wurstsalat